kunsthalle

14. April bis 21. Mai 1967

Öffnungszeiten: Täglich 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr Donnerstag auch 20 bis 22 Uhr



Formen der Farbe

Shapes of colour

Die Ausstellung «Formen der Farbe» manifestiert die neue selbständige Stellung der Farbe in der heutigen «kühlen» Abstraktion. Ausgangspunkt ist die systematische, gesetzmässige Farbbehandlung von Bill und Lohse, von Albers und Vasarely, sowie des jungen Niederländers Struycken. Ein zweites Kapitel bilden die Farbfeldbilder von Newman, Turnbull, Polk Smith später von Kelly, Kuwayama, Plumb und Pfahler. Ihre Farbfelder sind gross, monoton, einfarbig, manchmal in zwei oder drei Tonvarianten oder in autonomen Farbfeldern, die haarscharf voneinander abgegrenzt sind. Für die Werke einiger dieser Künstler wird der Ausdruck Hard Edge Situationen finden sich auch bei Malern, die einen emblematischen oder wenigstens zeichnerischen Ausgangspunkt haben, wie zum Beispiel bei D'Arcangelo (Verkehrstafeln), Koetsier (Zahlenteile) und vor allem Indiana (Buchstaben und Zahlen). Emblematisch, aber eindeutig abstrakt sind Krushenick und Feeley. Al Held, der ebenfalls von Buchstaben ausgeht, ist weniger klar (clean), däfür abstehtschen und expressiver. Die Engländer Boshier, Tilson, Smith fanden ihren Weg zur Abstraktion über Pop Art. Pop Art lehrt eis, euch ein abstraktes Bild in der eindrücklichen Formulierung eines durch die Reklame bestimmten Gebrauchsgegenstandes darzustellen. Den-perummten ueoraucnsoeuehständes darzustellen. Den-perummten eneraucnsoeuehständes darzustellen. Den-perummten ein auch ein den Anwendung delikater Farbtöne im architektonischen Einsatz.

Es sind in erster Linie die Amerikaner, die – Kapitel drei – die wegenatändliche» Seite dieser Kunst betonen. Der vielverwendete Ausdruck sehaped canvas» veranschaulicht dies am besten. Das Werk-ist kein abstraktes Bildfeld, sondern gleichsam die Aussenseite einer Schachtel, die Wölbung eines Zeites. Diese Verwendungsart ist beliebt bei den Künstlern der ABC-Art (der Ausdruck stammt von der amerikanischen Kritikerin Barbara Rose). Farben und Formen werden in einander herausfordernde Situationen gebracht, zum Beispiel «addierts (Noland, Stella, Williams).

Die Werke, die in dieser Ausstellung gezeigt werden, fallen durch ihre klare Konstruktion auf. Die oft grossen Objekte verfehlen beim Betrachter ihr Ziel nicht; sie haben ausdrucksvolle, methodisch organisierte Farben. Formen und Farben gehen zusammen. Die Farbe erstreckt sich über das ganze Bildfeld. Rot ist zugleich die Form der rechteckig begrenzten roten Fläche. Die Form ist die Begrenzung der Farbe. Der Bildinhalt ist das rote Feld. «Eist, was es isst (Entschuldigung an Nijhoff). Von einer «Welte kann nicht die Rede sein, noch von einer Form hinter der Form. Jegliche Metaphysik ist ausgeklammert. Hingegen besteht eine Formambivalenz und eine vielfättige Lesbarkeit. Rot und Blau, je nach Blickpunkt, können abwechslungsweise dominieren. Das Rot kann ein Loch im Blau sein, das Blau kann die tiefe See um das Rot herum sein (Formpolyvalenz, Gestaltpsychologie).

Wenn die Wahl unmöglich wird, muss das Auge einfach aufnehmen und zum Beispiel Grün, dann wieder Orange und dann wieder Grün sehen . . Die Fähigkeit, einen Umriss festzuhalten oder eine Farbform zu umreissen, besteht nicht mehr. Die Form hämmert auf das Auge ein, und das Auge (The Responsive Eye) antwortet schneller als der betrachtende Geist – in diesem Falle kann man von Op Art sprechen. Die Ausstellung handelt jedoch nicht von dieser strahlenden Beatkunst. Bei den Bildern handelt es sich häufiger um gefärbte als um bemalte Leinwände. Der Auftrag der meistens synthetischen Farben ist sehr dünn, und die Farbe dringt in die nichtpräparierte Leinwand ein, mit dieser zur Einheit verschmelzend. Stehen farbige Plastiken, bemalte Hotz- und Metallformen, dazu in Widerspruch? Mehr oder weniger. Es ist nicht zu übersehen, dass die Bildhauer synthetischen Materialien den Vorzug geben. Genauso wie die Farbe mit der Leinwand eine Einheit bildet, so kann die Farbe auch vollständig eins sein mit Materialien wie Acrylan oder durchsichtigem Fiberglas (Phillip King).

In der Neuen Abstraktion herrscht der Objektcharakter vor. Farben und neue plastische Formen sind nicht improvisiert, sonden konstruiert. Die Elemente von Form und Farbe bleiben klar lesbar in diesen technischen Neuheiten. Die Werke von Noland, Stella und Williams, bei denen das Gemälde als Objekt vergegenwärigt wird, mögen dies belegen: hier tritt man nicht durch einen Rahmen in eine imaginäre Welt; denn mit den Konventionen des Bildes wird offensichtlich gebrochen, vor allem mit dem Gleichmass der rechten Winkel; die Leinwand ist auf einen hohen Rahmen gespannt, die Farben sind in die Leinwand eingedrungen, und oft unterstreichen grosse Zonen, die die Farben nicht voll-

kommen aufgenommen haben, den stofflichen Charakter. Bildobjekte fasst man auch unter dem Titel «Shaped Canvas» zusammen (Williams und Stella), eine Bezeichnung, die für die Werke von Sven Lukin und Richard Smith noch zutreffender ist. Letzterer hat festgestellt. dass Shaped Canvas»-Werke letztlich Bild bleiben: während eine freistehende Plastik weder Vor- noch Rückseite kennt, ist hier der frontale Bildcharakter gewahrt. Trotzdem ist der Shaped Canvas weder Bild noch Plastik. Er hat keinen Rahmen, kein eigentliches Volumen, keine Assoziationen, keine Farboberfläche, sondern ist lediglich Farbe in der Gestalt von poröser, von dünner Farbe druchdrungener Leinwand. Auch Plastiken haben in der heutigen Kunst eine andere Funktion und einen neuen Stellenwert. Schon vor einigen Jahren wurde der Scokel unter der Skulptur weggenommen. Aber erst seit dem Wirken der Engländer Caro und King ist der Begriff der Plastik wirklich neu formuliert worden. Als Plastiken vor einigen Jahren bemalt wurden, war dies fast eine Demonstration: auch eine Plastik ist ein Objekt – ein plastischer Apparat. Das sind bekannte Dinge. Auch dass bis vor kurzem eine Skulptur den Raum als Zentrum mit einer regelmässigen Strahlung beherrschen soll. Jetzt ist ihr sogar diese altväterische Rolle genommen. Plastiken sind jetzt Zwischenfälle: ein Spiegel in der Luft. Das Ziel ist nicht mehr die Intergration. Im Shaped Canvas, in den farbigen Plastiken, ein Farbobjekt wird die Farbe, nachdem sie sich ihre Unabhängigkeit erobert hatte, nur noch tellweise durch der Form geführt. Diese Befreiung von der Form neschah auf andere Weise als im Expressionismus oder in kennestensten in Kennessen siech ihre Unabhängigkeit erobert hatte, nur noch tellweise durch der Form geführt. Diese Befreiung von der Form neschah auf andere Weise als im Expressionismus oder in kennesten für den führe den Ausdruck von Kraft und Emotion (und eventuell der Vorsicht), mit welcher das Werk geschaffen wurde. Die extremste Form die entigen und eine fiegemütsbewegung registriert, sond

Bei den Malern der Neuen Abstraktion – von Clement Greenberg Post Painterly Abstraction genannt – ist die Farbe zu einer scheinbar unbewegten Fläche reduziert. Von 1949 an lokalisierte Albers, der einige der wichtigsen Maler dieser Ausstellung an der Yale University unterrichtete, die Farbe in einem Viereck und merzte jeden persönlichen Zug aus. Indem er Quadrate in Quadrate setzte – jedes mit Farbe gesättigt und ohne nennenswerte Unterschiede –, demonstrierte er deutlich das Verhalten der Farbe vor dem Auge. Unendlich viele Verbindungen erwisens sich als möglich: Formen als Farbe streben auseinander oder nähern sich, ihre Abgrenzungen verschäffen oder verwischen sich. Albers hat bewiesen, dass eine interessante Form auch ohne gefühlsmässige Betonung wie in der traditionellen Peinture konstruiert werden kann, ohne dass alle Formen im Gleichgewicht aufeinander abgestimmt sind wie im Konstruktivismus, und ohne dass die kleine Fläche Rot oben links durch die grosse Fläche Blau unten rechts aufgefangen werden muss. Albers demonstrierte deutlicher als alle anderen, dass die Farbform in der gleichmässigen Wiederholung von emotionslosen Farbquadraten aus Farbe besteht, der jeglicher persönliche und subjektive Anspruch genommen ist.

Barnett Newman erreichte eine andere Objektivierung der Farbe, indem er sie mit sehr grossen Flächen verband. Er war der Schöpfer der ersten Farbfelder, die die Vertrautheit zwischen Mensch und Bild zum Teil störten; denn der Mensch verschwindet im Farbfeld und ist nicht mehr Lenker eines Mikrokosmos. Das Bild wurde zum Schauplatz, auf welchem der gewaltige Raum vor dem Bild mit dem suggerierten, immensen Raum dahinter verwoben war. Früher veranlassten abstrakte Werke den Betrachter, die Formelemente untereinander zu verbinden. Albers erlaubte dem Betrachter, noch einzelne Flächen bescheidenen Formates in sich aufzunehmen und zu überdenken. Vor den Farbflächen von Newman und Kelly jedoch sieht sich der Betrachter plötzlich mit einer monumentalen Farbstrahlung konfrontiert.

Nicht nur der gleichmässige Farbauftrag, oft im Spritzverfahren, oder das Understatement der allzu regelmässigen Form, sondern auch die Grösse eines Formats kann ein Gemälde entpersönlichen. Grosse Farbräume werden nicht mehr in kleinen Bildern untergebracht.

Früher als alle andern, auch als Pollock und Newman, hat Léger die neuen Möglichkeiten erkannt, auch diejenige der Massstabvergrösserung. Er sah Städte in verschiedenfarbige Quartiere aufgeteilt. Er wollte die gewaltigen Mauern eines Wolkenkratzers in New York zu einem Farbmonument umgestaten. Er kannte die Versuchung des subtilen Tastens nicht mehr, sondern erstrebte eine neue Kunst, in welcher Farbe, Form und Masse eins sind. Er wagte auch als erster, über die Farbe als Objekt zu sprechen. Keiner der jüngeren Künstler hat Léger vergessen. obwohl die Lehren von Albers in ihren Arbeitsmethoden selbstverständlichen Eingang gefunden haben. Grosse Verehrung bringen sie auch dem Spätwerk von Matisse entgegen, den Riesencollagen, in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden, die unter anderem die damals in Paris arbeitenden Kelly und Held beeinflusst haben. Matisse arbeitet monumental. Bekanntlich schuf er die Collagen während einer Krankheit, die ihn ans Bett fesselte und ihm das Malen verumöglichte. Es entstanden neue Formen mit Kantigen und winkligen Begrenzungen und eintönige Farbfelder, die mit der Schere aus Papier geschnitten sind. Bereits im Werk von Matisse findet man am Ende seines Lebens mehr Regie als Handarbeit.

Es besteht ein grosser Stilunterschied zwischen der neuen, sogenannten kühlen Abstraktion und dem vorangehenden abstrakten Expressionismus, mit dem die USA der Austral der Schaffer und der Austral des 20. Jahrnunders erstmeis einem personilichen und kostbaren Beitrag lieferten. Verschwunden sind Geste, Pathos und Nervigkeit von Pollock, die Grimasse der eigites von De Kooning, Vorbei ist der Rausch. Er wurde abgelöst durch Methodik und Systematik und, im Bereiche der Emotionen, durch die geheimnisvolle Versuchung der sxtremen Zurückhaltung, die Pose der Langeweile, die seltsame Ekstase des Monotonen, deren erster Gestalter Ad Reinhardt war.

Die ABC Art der Gegenwart ist die bewusste Verneinung bestehender Situationen, wie zum Beispiel ordentlicher regelmässiger Räume. Aufjeden Fall müssen die amerikanischen Plastiken (in der Ausstellung nur diejenige von Judd) so betrachtet werden. Sie sind unglaubliche Spielverderber, die sich über Normen lächerlich machen. (Ein anderes Beispiel war der Riesenstuhl von Wim Schippers in der Plastikausstellung im Vondelpark in Amsterdam.) Die Malerei zeigt dieselben Symptome etwas gemässigter, aber unter denselben Benennungen: ABC Art. Minimal Art. Cool Art, Idiot Art, Know Nothing Art. Diese und andere Ausdrücke sind wenigstens vernünftige Begriffe für eine Kunst, die derartig schamlos «nichts» ist. «Nichts» soll hier bedeuten: ohne andere Absichten als materiell-plastisch anwesend zu sein. Als. Ding. Als Un-Ding sagen diejenigen, die von der Kunst vor allem geistige Temperaturerhöhung erwarten.

Das Vorspiel der neuen Richtung war poetischer Natur: die Schleier von Morris Louis. Aber schon Louis rezitiert sein ABC in Farbe. Den Pinsel rührt er nicht mehr an. Die Farbe wird in und auf die Leinwand gegossen und fliesst in geraden Bahnen nach unten. Farbe neben Farbe neben Farbe Der jüngere Freund von Louis, Kenneth Noland, geht härter und entschiedener vor: parallele, oft in Rautenform organisierte Farbstreifen. Die Farben können hell und optimistisch sein, aber auch provozierend öde und hässlich. Die Schönheit ist «boring»; Emotionen werden durch die eintönige Wiederholung hervorgerufen. Mit Stelle und Williams erreicht diese Kunst den Zustand der Obsession.

Um jegliches Missverständnis auszuschliessen: auch diese Kunst ist letztlich Kunst mit Farb- und Formqualitäten; sie ist die einzige gegenwärtige Kunstform, die eine Aussagekraft unter Neglierung der konventionellen, abstrakten Bildsprache haben will. Man sucht Formen, die keine Missverständnisse sind: richtige, authentische, intrigierende, zwingende Formen, um Werke zu schaffen, die Assoziation, Gebärde, Zentralkomposition als Eselsbrücken verschmähen.

Die kühle Abstraktion der Hard Edge-Malerei geht parallel zu Pop Art. In Venedig sah man vor zwei Jahren im amerikanischen Pavillon nicht nur Werke von Rauschenberg, Oldenburg, Dine und Johns, sondern auch von Stella, Louis und Noland. Zwischen Pop Art und unserer Farbkunst besteht grössere Übereinstimmung, als man vielleicht anzunehmen geneigt ist. Beide suchen und kennen besonders den Objektcharakter. Zwer enthält Pop Art übermässig realistische Elemente, ihre Formvorzüge aber liegen nicht in der nachahmenden, stumpfsinnigen Wiederholung. Der Popkünster demonstrungfsinnigen Wiederholung. Der Popkünster demonstriert nicht nur vulgäre Dinge mit Ironie, sondern schöpft in Wirklichkeit neue Kräfte aus der direkten, packenden Aussage der Reklamekunst. Für einzelne Künstler (zum

Beispiel Richard Smith) besteht das Problem darin, sich zwar durch die Form eines populären Massenartikels leiten zu lassen, aber nicht durch dessen Inhalt, Funktion oder «Botschaft». Der Vorgang besteht in der Abstraktion einer neuen, vulgären Realität.

Mit einiger Übertreibung kann man sagen, dass auch die Neue Abstraktion sich durch eine neue Terminologie inspirieren lässt, eine packende Aussageart übernimmt, diese zu Kunst erhebt, ohne jedoch deren ursprüngliche Bedeutung zu übernehmen. Darauf kann besonders der Objektcharakter der neuen Kunst teilweise zurückgeführt werden. Überdies können Formanalogien in der emblematischen, aber gänzlich abstrakten Bildsprache von Krushenick und in derjenigen des Popkinstlers Lichtenstein festgestellt werden, ohne dass von gegenseitiger Beeinflussung gesprochen werden kann. Das erklärt auch den ziemlich schnellen Übergang verschiedener englischer Popkünstler zur Neuen Abstraktion. Im allgemeinen legen aber die Engländer weniger den Akzent auf die unvermeidliche Präsenz ihrer Werke als die Amerikaner. Ihre Werke sind leichter und vor allem bizarer, enthalten mehr Überraschungselemente, die Farbe hingegen ist oft zurückhaltender, bleicher, wenigstens in der Malerei. Die Linienführung ist Leuwenhaft.

Auch die Niederlande, Deutschland und die Schweiz haben ihre Neue Abstraktion. Doch ist es sinnlos, nationale Züge hervorzuheban. Die neue Kunst wurde wohl aus reichen europäischen Quellen gespiesen, aber die effindungen» sind amerikanischen und englischen Ursprungs. Und die Verwendung der neuen Bildsprache ist international. W.A.L. Beeren W.A.L. Beeren

Nach thematischen Überblicken über die Kinetik (Licht und Bewegung), die Monochromie (Weiss auf Weiss), die Kreation farbiger skulpturaler Orte und Objekte (Junge englische Bildhauer) geht es in dieser Ausstellung um die Erscheinungsformen der Farbe, ihre neue unabhängige Stellung in der abstrakten Kunst der letzten Jahre. Die vom Stedelijk Museum Amsterdam organiserte und vom Württembergischen Kunstverein in Stuttgart übernommene Ausstellung ist der bisher umfassendste Versuch, diese aus der Farbe lebende Kunst darzustellen. Einige der Künstler hat Arnold Rüdlinger 1965 in der Kunsthalle Basel in der Ausstellung s\u00e4ginales mit wichtigen Kollektionen vereinigt. eHart Edges (Galerie Denise René, 1964), «The Responsive Eyes (The Museum of Modern Art, New York, 1965), «The Shaped Canvas» und eSystemie Paintings (The Solomon R. Guggenheim Museum. New York, 1965 und 1966), «Primary Structures» (The Jewish Museum. New York, 1966) vermittelten in den letzten drei Jahren einzelne Aspekte des Themenkreises «Shapes of colour», dem auch unsere letzte Ausstellung «Junge englische Bildhauer» zugezählt werden kann.

Die Berner Ausstellung ist gegenüber Amsterdam und Stuttgart um Werke von Barnett Newman, Auguste Herbin, der Schweizer Künstler Baier, Haubensak, Lurati, Müller-Brittnau und Werro, sowie einem Hommage an den kürzlich verstorbenen Johannes Itten (1888–1967), komplettiert und erweitert worden. Der Vorstand des Vereins Kunsthalle Bern dankt allen privaten und öffentlichen Leihgebern aufs herzlichste.

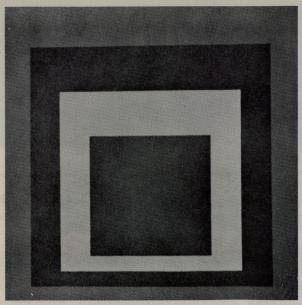
Der Vorstand des Vereins Kunsthalle Bern dankt allen privaten und öffentlichen Leingebern aufs herzlichste. Besonderer Dank gilt Herrn Dr. E. de Wilde, Direktor des Stedelijk Museum Amsterdam, und vor allem Hern W.A. L. Beeren, Hauptkonservator, der die Ausstellung zusammengestellt hat, Herrn Lawrence Alloway und Herrn Clement Greenberg für ihre Mithilfe und Ratschläge in New York, Herrn Greenwood und der Axiom Gallery für die Organisation des Transportes der englischen Leingaben, Herrn Dr. Franz Meyer, Direktor der Öffentlichen Kunstsemmlung Basel, Madame Denise René, Paris, sowie Herrn Dr. Dieter Honisch, Direktor des Württembergischen Kunstvereins in Stuttgart, für die Organisation des Transportes der Ausstellung nach Bern. Die Klischees wurden uns freundlicherweise vom Stedelijk Museum Amsterdam, die Farbsätze vom Württembergischen Kunstverein Stuttgart zur Verfügung gestellt. Die Übersetzung des Vorwortes besorgte in freundlicher Weise das Personal der Königlich Niederländischen Botschaft in Bern.

Erratum

Die Werkabbildung von Kaspar Thomas Lenk (Seite 10) erhält die Ziffer 52 (statt 25).



Josef Albers



Biographie

1888 in Bottrop (Westfalen) geboren.

1913–1915 Ausbildung an der
Königlichen Kunstschule Berlin.

1916–1919 Ausbildung an der Kunstschule Essen. 1919–1920

Ausbildung an der Kunstakademie
München. 1920–1923 Ausbildung
am Staatlichen Bauhaus Weimar.

1923–1933 Meister am Bauhaus in
Weimar, Dessau und Berlin. 1933
emigriert in die USA. 1933–1949
Professor am Black Mountain College,
North Carolina. 1950 Professor an
der Yale University, New Haven.

1953–1954 Gastdozent an der Hochschule für Gestaltung, Ulm.

Einzelausstellungen

Einzelausstellungen
1949–1964 regelmässig in der
Sidney Janis Gallery, New York.
1956 Yale University, Art Gallery,
New Haven; Kunsthaus Zürich. 1957
Galerie Denise René, Paris. 1959
Landesmuseum Münster. 1960 Galerie Suzanne Bollag, Zürich. 1961
Stedelijk Museum, Amsterdam;
Gimpel Fils Gallery, London (auch
1965); Galleria Toninelli, Mailand
(auch 1965). 1963 FolkwangMuseum, Essen; Kunsthalle Hamburg.
1964 Galerie Burén, Stockholm;
Museum of Modern Art, New York,
Wanderausstellung: Homage to the

Square, in acht Städten von Süd-amerika; Kunsthalle Bern. 1965 Gim-pel & Hanover Galerie, Zürich; Josef Albers – The American Years, Wanderausstellung der Washington' Gallery of Modern Art; Galerie 58, Rapperswil. 1966 White Line Squares, Los Angeles County Museum of Art.

Gruppenausstellungen

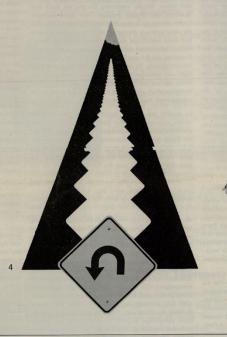
1960 Konkrete Kunst, Helmhaus, Zürich. 1961 American abstract Expressionists and Imagists, Sol. Expressionists and Imagists, Sol.
R. Guggenheim Museum, New York.
1962 Geometric Abstraction in
America, Whitney Museum of
American Art, New York; Konstruktivisten, Städtisches Museum, Schloss
Morsbroich, Leverkusen. 1964 HardEdge, Galerie Denise René, Paris.
1965 The Responsive Eye, Museum
of Modern Art, New York; Colorists
1950–1965, Museum of Art, San
Francisco. 1966 Tendenzen strukturaler Kunst, Westfälischer Kunstverein, Münster; Weiss auf Weiss,
Kunsthalle Bern; Inner and outer
space, Moderna Museet, Stockholm.

Bibliographie

Straight lines, New Haven 1961; J. Albers, Interaction of Color, New Haven 1963.



Allan d'Arcangelo



Biographie

Biographie
1930 in Buffalo, N.Y., geboren.
1953 Grad eines Bachelor of Art in
Geschichte an der Universität Buffalo, N.Y., lässt sich in New York
nieder. 1956–1957 arbeitet im
Atelier von Boris Lurie. 1957–1959
studiert mit John Golding und Fernando Belain in Mexiko, unterrichtet
an der School of Visual Arts, New
York. 1963 Fresko an der Fassade
des Transportation & Travel Pavilion
an der Weltausstellung in New York.
1965 Artist in Residence Award, Studies, Aspen, Colorado.

Einzelausstellungen

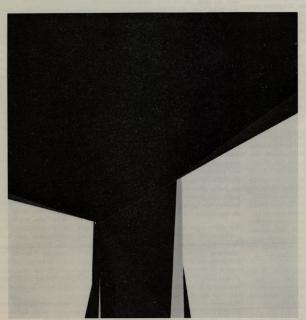
Einzelausstellungen
1958 Galerie Genova, Mexico City.
1961 Long Island University, New
York: Hanover Gallery, London;
Galleria Lorenzelli, Mailand. 1962
World House Gallery, New York;
Galleri K. Berntsen, Oslo; Le Point
Cardinal, Paris. 1963 Thibaut Gallery,
New York (auch 1964). 1964 Fischbach Gallery, New York (auch
1965, 1967). 1965 Galerie Ileana
Sonnabend, Paris; Galerie Rudolf
Zumrer, Köln; Galerie Neuendorf,
Hamburg; Galerie Müller, Stuttgart.
1966 Dwan Gallery, Los Angeles.
1967 Württembergischer Kunstverein,
Stuttgart. Stuttgart.

Gruppenausstellungen

Gruppenausstellungen
1964 Nieuwe Realisten, Gemeente
Museum, Den Haag. 1966 Landscapes, School of Visual Arts, New
York; Games without rules, Fischbach Gallery, New York; 11 Pop
Artists: New Image, u. a. Kunsthalle
Bern; Two decades of American
Painting, Museum of Modern Art,
New York; Wanderausstellung für
Japan, Australien und Indien. Japan, Australien und Indien



Jean Baier



Biographie
1932 in Genf geboren. Erste künstlerische Ausbildung an Abendkursen
der «Arts Industriels» in Genf. 1953
erste konkrete Kompositionen. 1958
Eidgenössisches Kunststipendium
(auch 1960, 1962). 1961 KiréerHablitzel-Stipendium. Grössere
Arbeiten in der Handelshochschule
St. Gallen und am Verwaltungsgebäude der Ports Francs in Genf. bäude der Ports Francs in Genf. 1965 Preis «Château de La Sarraz».

Einzelausstellungen

1961 Galerie Palette, Zürich (auch 1966). 1962 Galerie Hilt, Basel (mit Humbert und Talman); Galerie Wulfengasse, Klagenfurt; Galerie im Griechenbeisel, Wien. 1963 Kunst-museum St. Gallen. 1966 Galerie Contemporarine, Genf; Galerie Riehentor, Basel.

Gruppenausstellungen

1957/58 La peinture abstraite en 1957/58 La peinture abstraite en Suisse, Kunstmuseum Neuenburg, dann Kunstmuseum Winterthur und Kongresshalle Berlin. 1959 5. Bien-nale, São Paulo; Konkrete Kunst in der Schweiz, London; Junge Schweizer Künstler, Kunstverein München. 1960 Konkrete Kunst, Helmhaus, Zürich. 1961 6. Biennale, São Paolo; 2. Biennale von Paris.

1964 Art suisse au XXe siècle, Lausanne. 1965 Art suisse de Hodler à nos jours, Warschau und Krakau; Tokyo Biennale; Château de La Sarraz. 1966 1. Biennale, Krakau; Schweizer Kunst 1945–1965, Pforzheim und Stuttgart; Konkrete Schweizer Kunst Galerie Aktuell Schweizer Kunst, Galerie Aktuell, Bern und Genf.

Josef Albers, New Haven Homage to the square: Veiled, 1958 Öl/Pavatex, 100 × 100 Galerie Denise René, Paris

2 Light Horizon, 1962 Öl/Pavatex, 76,5 × 76,5 Galerie Denise René, Paris

3 Homage to the square: Aglow, 1963 Öl/Pavatex, 100 × 100 Galerie Denise René, Paris

Allan D'Arcangelo, New York 4* Untitled Nr. 8. 1965 Acrylfarbe und Metall/Leinwand, 246,5 × 127 Fischbach Gallery, New York

5 Untitled Nr. 9, 1965 Acrylfarbe und Metall/Leinwand, 198,5 × 147,5 Fischbach Gallery, New York

6 Untitled Nr. 17, 1965 Acrylfarbe und Metall/Leinwand, 198,5 × 147,5 Fischbach Gallery, New York

Jean Baier, Genf Composition, 1967 Email polymerisiert/Aluminium, 142 × 142 Besitz des Künstlers

Max Bill, Zürich
8 Feld aus 32 Teilen in 4 Farben, 1965
Öl/Leinwand, 132 × 132
Gimpel & Hanover Galerie, Zürich
9 Auswechslungen im Quadrat, 1965
Öl/Leinwand, 172 × 172
Galerie Suzanne Bollag, Zürich
11 Feld aus 6 Farbdurchdirgungen 191

10* Feld aus 6 Farbdurchdringungen, 1966 Öl/Leinwand, 132 × 132 Staempfli Gallery, New York

Bonies, Wassenaar NL

11*Verschiebung (orange – blau), 1966
Synthetische Farbe/Leinwand, 255 × 380
Galerie Swart, Amsterdam

12 Circuit (rot – blau – gelb), 1966
Synthetische Farbe/Leinwand/Holz,
240 × 240 × 90
Galerie Le Zodiaque, Brüssel

13 Rückkehr, 1966 Synthetische Farbe/Eisen, 125 × 125 × 110 Galerie Swart, Amsterdam

Derek Boshier, London Flicker, 1964 Öl/Leinwand, 226,2 × 201 Galerie Françoise Mayer, Brüssel

Highlights, 1966 Öl/Leinwand, 274,5 × 208,5 Sammlung Jean Paul Merckx, Brüssel

Mark Brusse, New York 16* Double Floorpiece no 1 (A+B), 1966 Bemaltes Holz (Japan color), I. 183 × 87.71, r. 289,7 × 87 × 45,7 Besitz des Künstlers

Robyn Denny, London Candy, 1961 Ol/Leinwand, 183 × 183 Sammlung O. Dobermann, Altenberge/ Westfalen

Moyle, 1961 Öl/Leinwand, 214 × 168 Sammlung O. Dobermann, Altenberge/ Westfalen

Paul Feeley, 1913–1966 Alya, 1964 Acrylfarbe/Leinwand, 167,7 × 129,5 Betty Parsons Gallery, New York

20 Giedi, 1965 Acrylfarbe/Leinwand, 152,5 × 152,5 Betty Parsons Gallery, New York

21 Grafias, 1965 Acrylfarbe/Leinwand, 201,5 × 201,5 Betty Parsons Gallery, New York

Winfred Gaul, Düsseldorf Doppel-EN, 1966 PVA/Leinwand, 160 × 180 Besitz des Künstlers

23 ENNE, 1966 PVA/Leinwand, 180 × 180 Besitz des Künstlers

Rupprecht Geiger, München 24*460, 1966 Öl/Leinwand, 215 × 200 Galerie Toni Gerber, Bern

25 461, 1966 Öl/Leinwand, 215 × 200 Galerie Toni Gerber, Bern

Pierre Haubensak, Paris 26* Blanc et bleu, 1966 Vinyl/Leinwand, 160 × 160 Besitz des Künstlers

Al Held, New York White Goddess, 1964 Acrylfarbe/Leinwand, 144 × 182 Sammlung O. Dobermann, Altenberge/ Westfalen

28*The I, 1965 Acrylfarbe/Leinwand, 275 × 191 Galerie Renée Ziegler, Zürich

Auguste Herbin, 1882–1960 Ile, 1959

Öl/Leinwand, 146 × 114 Galerie Denise René, Paris

Robert Indiana, New York Number Painting 6, 1965 Ol/Leinwand, 153 × 127 Stedelijk Museum, Amsterdam *Number Painting 8, 1965 Ol/Leinwand, 153 × 127 Stedelijk Museum, Amsterdam

Love Wall, 1966 Öl/Leinwand, 305 × 305 Stable Gallery, New York

Tess Jaray, London 33 Lofty grey, 1964 Öl/Leinwand, 183 × 152,5 Besitz der Künstlerin

Early Piazza, 1964 Öl/Leinwand, 183 × 152,5 Besitz der Künstlerin

35* Capitol (Mailand), 1965 Öl/Leinwand, 183 × 198 Besitz der Künstlerin

Donald Judd, New York 36* Untitled, 1965 Bemaltes Stahlblech, 39 × 350,5 × 297 Leo Castelli Gallery, New York

Utz Kampmann, Berlin Farbobjekt 66/28, 1966 Gefärbter Stahl, 202 × 157 × 97 Galerie Bischofberger, Zürich

*Farbobjekt 66/31 Radiator C 12, 1966 Bemaltes Holz, 72 × 155 × 163 Galerie Bischofberger, Zürich

Ellsworth Kelly, New York Red-Blue Rocker, 1963 Bemaltes Aluminium, 169 × 183 × 95,5 Robert Fraser Gallery, London

Red-Blue, 1964
Öl/Leinwand, 184,5 × 146
Robert Fraser Gallery, London
Red-Yellow-Blue, 1966
Acrylfarbe/Leinwand, 178 × 534 (3 Teile)
Sidney Janis Gallery, New York

Phillip King, London
42* Slant (green version), 1965
Farbiger Kunststoff, 217 × 450
Richard Feigen Gallery, New York –
Chicago

Hans Koetsier, Amsterdam 43 Rechts ab, 1965/66 Email, 200 × 120 Besitz des Künstlers

44* Umgedrehte Fünf, 1965/66 Email, 200 × 120 Stedelijk Museum, Amsterdam

Nicolas Krushenick, New York Duckelswan V 6, 1966 Acrylfarbe/Leinwand, 181 × 212,5 Pace Gallery, New York, courtesy Galerie Ileana Sonnabend, Paris

46 Southferry, 1966 Acrylfarbe/Leinwand, 218,5 × 269,5 Pace Gallery, New York

Tadaaki Kuwayama, New York X Painting green, 1966 Acrylfarbe, Chrom und Stahl/Leinwand, 162,5 × 162,5 Galerie Bischofberger, Zürich

A painting purple, 1966
Acrylfarbe, Chrom und Stahl/Leinwand, 162,5 × 162,5
Galerie Bischofberger, Zürich

49 4 square grey painting, 1966
Acrylfarbe, Chrom und Stahl/Leinwand,
164,5 × 164,5
Galerie Bischofberger, Zürich

Gerald Laing, New York
50*Twin Tunnel, 1966
Acrylfarbe/Aluminium, Chrom/Kupfer,
213,5 × 106,7 × 73,5
Sammlung Mr. und Mrs. John G. Powers,
Englewood Cliffs, New Jersey,
courtesy Richard Feigen Gallery,
New York – Chicago

Kaspar Thomas Lenk, Fellbach

Kaspar Thomas Lenk, Fellbach (Deutschland)
51 Schichtung 8 (Oswiecim Memorial), 1964/65
Bemalte Holzspanplatten, 200 × 70 × 70
Galerie Müller, Stuttgart
52*Schichtung 19 (Korreferat), 1965
Bemalte Holzspanplatten, 150 × 75 × 50
Galerie Müller, Stuttgart

53 Schichtung 27 (rolling-contra), 1966 Fiberglas, 270 × 145 × 90 Galerie Müller, Stuttgart

Alexander Liberman, New York 54*Two Circles, 1950 Öl- und Lackfarbe/Holz, 101,5 × 101,5 Besitz des Künstlers

55 Omega III, 1961 Acrylfarbe/Leinwand, 203 × 406 Besitz des Künstlers

O Red, 1962 Acrylfarbe/Leinwand, 203 × 203 Ø Besitz des Künstlers

Richard Paul Lohse, Zürich

Rhythmische Progression zweier gleicher Gruppen mit getrennten gleichen Farb-mengen, 1952/63 Öl/Leinwand, 128 × 72 Besitz des Künstlers

Progression von 6 gleichen Gruppen, 1952/65/2

1952/b5/2
Öl/Leinwand, 120 × 120
Besitz des Künstlers
59*6 systematische Farbreihen von Gelb zu
Gelb, 1955/65/2
Öl/Leinwand, 120 × 120
Besitz des Künstlers

Morris Louis, 1912–1962
60' Unfolding light, 1961/62
Acryffarbe/Leinwand, 212 × 158
Stedelijk Museum Amsterdam
61 Number 171, 1962
Acryffarbe/Leinwand, 209 × 130
Stedelijk Van Abbemuseum, Eindhoven

Pillar of Noon, 1962 Acrylfarbe/Leinwand, 220 × 126 Galerie Müller, Stuttgart

Sven Lukin, New York 63* Untitled, 1965 Acrylfarbe/Leinwand, Holz, Plastik, 259 × 125 × 50 Sammlung Mr. und Mrs. Richard H. Solomon, Boston

Votary, 1965
Acrylfarbe/Leinwand, Holz,
188 × 125 × 50
Pace Gallery, New York
San Diego, 1966

Acrylfarbe/Leinwand, Holz, 183 × 198 × 173 Pace Gallery, New York

Luigi Lurati, Zürich 66*Drustar, 1966/67 Holz bemalt, 112×210×66 Besitz des Künstlers

Willi Müller-Brittnau, Brittnau Bild 31/66–67 Öl/Leinwand 150 × 200 Galerie Bischofberger, Zürich

Barnett Newman, New York Day before one, 1951 Ol/Baumwolle, 335 × 127,5 Offentliche Kunstsammlung Basel

Kenneth Noland, Vermont USA Early Fall, 1963 Acrylfarbe/Leinwand, 178 × 178 Sammlung O. Dobermann, Altenberge/ Westfalen

70 Transwest, 1965 Acrylfarbe/Leinwand, 260 × 520 Stedelijk Museum, Amsterdam

Georg Karl Pfahler, Fellbach (Deutschland)

*Metro Blau-Blau/Rot-Rot, 1963/66
Acrylfarbe/Leinwand, 200 × 480 (4 Teile)
Galerie Müller, Stuttgart
Drei-Tex Blau, 1966/67
Acrylfarbe/Leinwand, 180 × 230
Galerie Müller, Stuttgart
Farbraumobjekt Nr. 6, 1965/66
Bemalter Stahl, 160 × 160 × 160
Galerie Müller, Stuttgart

John Plumb, London

John Plumb, London Siamese, 1965 PVA und Acrylfarbe/Leinwand, 183 × 183 Axiom Gallery, London Brunswick, 1965 PVA und Acrylfarbe/Leinwand, 183 × 127 Axiom Gallery, London

Bermuda, 1966 PVA und Acrylfarbe/Leinwand, 183 × 183 Axiom Gallery, London

Lothar Quinte, Karlsruhe

77 53/1, 1966 Acrylfarbe/Leinwand, 180 × 130 Besitz des Künstlers

Leon Polk Smith, New York Correspondence Yellow Point, 1961 Öl/Leinwand, 174,6 × 117,5 Galerie Chalette, New York

Correspondence Blue-Yellow, 1963 Öl/Leinwand, 218,5 × 174 Galerie Chalette, New York

Correspondence Blue-Red, 1964 Öl/Leinwand, 172,8 × 134,6 Sammlung Dr. und Mrs. Arthur Lejwa, **New York**

Richard Smith, London und New York Corner A (Nursey Slope), 1966 Acrylfarbe/Leinwand, 213,5 × 213,5 × 58,5

213,5 × 213,5 × 58,5
The Arts Council of Great Britain, London
82* Corner B, 1966
Acrylfarbe/Leinwand,
213,5 × 213,5 × 58,5
The Peter Stuyvesant Foundation, London

Corner C, 1966 Acrylfarbe/Leinwand, 213.5 × 213.5 × 58.5 Kasmin Gallery, London

Frank Stella, New York Tuxedo Park Junction, 1959 Öl/Leinwand, 310 × 185 Stedelijk Van Abbemuseum, Eindhoven

Rabat, 1964 Leuchtfarbe/Leinwand, 195 × 195 Galerie Müller, Stuttgart

Chocorua II, 1966
Leuchtfarbe/Leinwand, 304,8 × 325
Sammlung Leo Castelli und Lawrence
Rubin, New York

Rubin, New York

87 Moultonboro IV, 1966
Leuchtfarbe/Leinwand, 274,5 × 305
Sammlung Lawrence Rubin, New York

88* Union IV, 1966
Leuchtfarbe/Leinwand, 261,6 × 442
Sammlung Richard Meier, New York

Peter Struycken, Oesterbuk NL 89 Gesetzmässig sich verändernde Begrenzung (mehrfarbig), 1966 Synthetische Farbe/ Plexiglas, 100 × 100 Sammlung Peter Tunnard, London 90* Gesetzmässig sich verändernde

Anordnung (grün – rot), 1966 Synthetische Farbe/Holz, 100 × 100 Besitz des Künstlers

Gesetzmässige Anordnung von 3 Kuben, 1966 Plastik, 65 × 65 Besitz des Künstlers

William Turnbull, London 92 7, 1964 Öl/Leinwand, 254 × 190,5 Besitz des Künstlers

3, 1965 Acrylfarbe/Leinwand, 254 × 190,5 Besitz des Künstlers

4, 1965 Öl/Leinwand, 254 × 190,5 Besitz des Künstlers

5 B, 1965 Bemalter Stahl, H. 250

Besitz des Künstlers
96 Double Red, 1966
Bemalter Stahl, H. 250
Besitz des Künstlers

Michael Tyzack, London
Amedica 1805, London
Arcylfarbe/Leinwand, 213,5 × 183
Axiom Gallery, London
91 Lady Day, 1965/66
Acrylfarbe/Leinwand, 183 × 183
Axiom Gallery, London

Victor Vasarely, Annet-sur-Marne

Victor Vasarely, Annet-sur-Ma
9 Colonne HK, 1963
Messing/Holz, 350 × 30 × 30
Galerie Denise René, Paris
1 Colonne Damier, 1963
Messing/Holz, 350 × 30 × 30
Galerie Denise René, Paris
Colonne Noir-Blanc F + F, 1963
Collage/Holz, 240 × 20 × 20
Galerie Denise René, Paris
Colonne colorée Maross, 1963
Collage/Holz, 240 × 30 × 30
Galerie Denise René, Paris
Vad, 1964

Vad, 1964 Collage/Holz, 222 × 202 Galerie Denise René, Paris

104*Turkiz III, 1965 Öl/Leinwand, 170 × 160 Stedelijk Museum, Amsterdam

Marc Vaux, London Midway, 1965 Acrylfarbe/Leinwand, 213,5 × 213,5

Besitz des Künstlers Royauté, 1965 Acrylfarbe/Leinwand, 213,5 × 213,5 Besitz des Künstlers

Spanner, 1965 Acrylfarbe/Leinwand, 213,5 × 213,5 Besitz des Künstlers

Roland Werro, Bern 108* Castor und Pollux, 1967 Öl/Leinwand, 308 × 198 Besitz des Künstlers

Neil Williams, New York Teippe Canoe Kid, 1964 Acrylfarbe/Leinwand, 183 × 274,5 André Emmerich Gallery, New York

111 Untitled, 1965 Industrielack (day-glo)/Leinwand, 241,5 × 310 André Emmerich Gallery, New York

Double square, 1966 Acrylfarbe/Leinwand, 182,8 × 274,5 André Emmerich Gallery, New York

(Ein Teil der Ausstellung ist in der Schulwarte

ausgestellt.) Die mit * bezeichneten Werke sind abgebildet. Wegen Platzmangels können leider nicht alle Werke ausgestellt werden.

Einige Werke sind verkäuflich. Eine Preisliste ist an der Kasse erhältlich.



Spezialist für Hochzeitsreportagen Bern, Ryffligässchen 5a Telephon 031 22 73 46 DYNACO USA — SHERWOOD USA — DYNACO USA — SHERWOOD USA

SHERWOOD USA Dynaco + Sherwood

DYNACO USA

Stereoanlagen aus den USA zaubern Ihnen die Atmosphäre des Konzert-saales in Ihr Heim

DYNACO

SHERWOOD

USA

Generalvertretung für die Schweiz

studio phonovox

Neuengasse 8, Bern

DYNACO USA — SHERWOOD USA — DYNACO USA — SHERWOOD USA

Schon seit Generationen

sind Schwob-Qualitätsaussteuern sind Schwob-Qualitätsaussteuern im ganzen Land und weit über die Grenzen hinaus bekannt und beliebt. Aus der eigenen Fabrik, direkt in unser Geschäft, das ist ein preisgünstiger Weg. Profitieren Sie von diesem überaus grossen Vorteil. Unsere Auswahl wird Sie begeistern. An Ihrer Schwob-Aussteuer werden Sie für viele Jahre Freude haben.

P. S. Wer Malen seinen Beruf oder sein Hobby nennt, findet bei uns die richtige Gemäldeleinwand.



Haute Coiffure Ivo

Astrid Berne, Spitalgasse 35 Téléphone 22 68 26

Ullstein / Kunstlexikon

mit 8000 Stichwörtern, 650 Abbildungen im Text und 64 Tafeln, davon 32 in Farbe Fr. 28.65

Zeitgemässe Form

Industrial Design International. 133 Beiträge von 77 Autoren. Herausgegeben von Joh. Klöcker, mit 267 Abbildungen. Fr. 58.75

Aquarelle des Expressionismus

1905-1920, von Werner Hofmann. 16 Aquarelle, davon 4 in Passepartouts, 16 Zeichnungen, 16 Porträtfotos. Fr. 66.65

Erhältlich durch Ihre Buchhandlung

Begegnung mit der Form

Paul Guggenbühl. 180 Seiten, 230 Ab-

Die Türkei und ihre Kunstschätze

Das Anatolien der frühen Königreiche, Byzanz. Die islamische Zeit. 254 Seiten, 120 Illustrationen, davon 86 in Farben.

Hans Huber

Marktgasse 9 3000 Bern 7, Tel. 031 22 14 14

es lohnt sich, dieses Inserat zu lesen. Haben Sie schon an die Vorteile gedacht, Ihre Plakate, Affichen usw. im Siebdruck-verfahren anfertigen zu lassen? Farbstark, günstig im Preis, schnell in der Ausführung, das sind die Vorteile, die Ihnen die Serigraphie P. von Wattenwyl bietet. Telephonieren Sie unsl 24 08 00 24 08 00



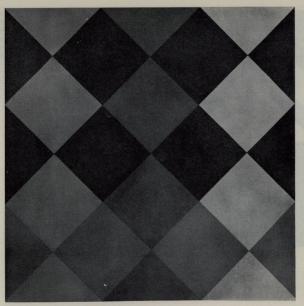
Buchdruckerei Eicher & Co, Bern

Speichergasse 33 Telephon 22 22 56





Max Bill



Biographie

1908 in Winterthur geboren. 1924 bis
1927 Studien an der Kunstgewerbeschule Zürich. 1927–1929 Studien
am Bauhaus Dessau. 1930–1962
Mitglied des Schweizerischen Werkbundes. 1932–1936 Mitglied von
Abstraction-Création, Paris. 1936
entwirlt den Schweizer Pavillon für
die Triennale Mailand (auch 1951),
grosser Preis für die Gestaltung des
Schweizer Pavillons. 1938 Mitglied
des CIAM. 1944 organisiert die erste
internationale Ausstellung Konkrete
Kunst, Basel; gründet die Zeitschrift
«Abstrakt/Konkrets. 1949 KandinskyPreis für Malerei. 1950 Mitbegründer
der Hochschule für Gestaltung. Ulm;
entwirft das Schulgebäude, ist bis
1956 Rektor der Schule und zugleich
Leiter der Abteilungen Produktgestaltung und Architektur. 1952
erster Preis für Bildhauerei an der
Biennale Säo Paulo. 1955 Mitglied
des Deutschen Werkbundes. 1959
Mitglied des Bundes Schweizer
Architekten (BSA). 1960 Organisator
der Ausstellung Konkrete Kunst,
Helmhaus, Zürich. 1964 Chefarchitekt Architekten (BSA). 1960 Organisator der Ausstellung Konkrete Kunst, Helmhaus, Zürich. 1964 Chefarchitekt der Abteilung «Bilden und Gestalten» der Schweizerischert Landesausstellung Lausanne. 1964 Ehrenmitglied des American Institute of Architects (hon. FAIA) und des «œuvre», schweizerische Vereinigung von Künstlern und Industriellen.

Einzelausstellungen

Einzelausstellungen
1946 Galerie des Eaux-Vives, Zürich.
1949 Galerie d'Art Moderne, Basel.
1956 Museum der Stadt Ulm. 1957
Helmhaus, Zürich. 1958 Galerie
Suzanne Bollag, Zürich (auch 1964 bis
1966). 1959 Strudio f, Ulm. 1962
Galerie Hilt, Basel. 1963 Gimpel &
Hanover Galerie, Zürich. 1964 Galleria Cadario, Mailand. 1965 (op) art
Galerie, Esslingen; Galerie Aktuell,
Bern; Galerie 58, Rapperswil.
1966 Staempfli Gallery, New York;
Hanover Gallery, London. 1967
Galerie im Erker, St. Gallen.

Gruppenausstellungen

Gruppenausstellungen 1960 Konkrete Kunst, Helmhaus, Zürich. 1964 Painting and sculpture of a decade, 1954—1964, Tate Gallery, London. 1965 The Res-ponsive Eye, Museum of Modern Art, New York. 1966 Weiss auf Weiss, Kunsthalle Bern; Inner and outer space, Moderna Museet, Stockholm.

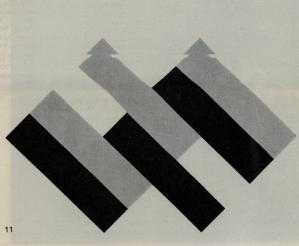
Bibliographie

T. Maldonado, Max Bill, Buenos Aires 1955. Max Bill, Niggli-Verlag, Teufen 1958 (Festschrift). M. Staber, Max Bill, London 1964.



10

Bonies



Biographie

1937 in Den Haag geboren. Aus-bildung an der Freien Akademie und der Königlichen Akademie Den Haag, gleichzeitig an der Kunstgewerbe-schule in Stockholm. 1962–1963 Aufenthalt in den USA und Kanada.

Einzelausstellungen

Einzelausstellungen
1960 Galerie Observatorium, Stockholm. 1961 Galerie de Posthoorn.
Den Haag (auch 1962). 1963 Penthouse Gallery, Montreal: Galerie Allouse Gallery, Montreal: Galerie Allouse, Galerie Montreal: Galerie Allouse, Stockholm (auch 1966). Galerie Deue, Stockholm (auch 1966). Galerie Le Zodiaque, Brüssel; Galerie Swart, Amsterdam (auch 1966, mit Rous und Staakman). 1966 Galerie Maneten, Göteborg; Galerie Hedenius, Stockholm; Kunstsaal Enschede, Künstlervereinigung, Enschede.

Gruppenausstellungen

Gruppenausstellungen 1959 Jacob-Maris-Jugendpreis, Gemeente Museum, Den Haag (auch 1963). 1964 Stedelijk Museum, Schiedam; Visie '64, Stadsmuseum, Kortrijk; Liga Nieuw Beelden, Stedelijk Museum, Amsterdam. 1966 Atelier III, Stedelijk Museum, Amsterdam.



Derek Boshier



Biographie

1937 in Portsmouth, England, geboren. 1953–1957 Ausbildung an der Yeovil School of Art. 1957–1959 Militärdienst. 1959–1962 besucht das Royal College of Art, London. 1962–1964 Studienstipendium. 1962 Arts Council Young Con

Einzelausstellungen

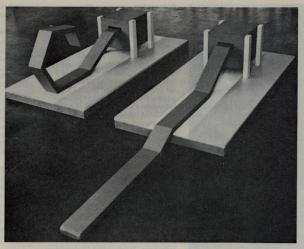
1962 Image in Revolt, Grabowski Gallery, London (mit Frank Bowling). 1965 Robert Fraser Gallery, London.

Gruppenausstellungen

1962 Image in Progress, Grabowski Gallery, London. 1964 Nieuwe Realisten, Gemeente Museum, Den Haag; The New Generation, Whitechapel Gallery, London.



Mark Brusse



Biographie

Biographie

1937 in Alkmaar (Holland) geboren.
1956–1960 Ausbildung als Bildhauer an der Akademie für bildende
Kunst in Arnhem; Mitglied der
Gruppe «Nada». 1961 Stipendium
von der französischen Regierung;
lässt sich in Paris nieder; Kontakt zu
dem Kreis der Nouveaux Réalistes
um Daniel Spoerri; Teilnahme an der
aufsehenerregenden Gemeinschaftsarbeit «L'Abattoin» auf der 3. Biennale
von Paris 1963; bintereinander entstanden die Holzplastiken «Clötures»
und «Soft Machines»; die Farbe beginnt eine besondere Bedeutung in
seinem Werk einzunehmen. 1965 mit
einem zweijährigen Stipendium der
Harkness Foundation siedelt er nach
New York über.

Einzelausstellungen

Binzelausstellungen in Nijmegen und Den Haag. 1961 Galerie du Haut-Pavé, Paris. 1963 Galerie 20, Arnhem; Knoll International, Amsterdam; Galerie Girardon, Paris. 1964 Galerie Rudolf Zwirner, Koln. 1965 Galerie Mathias Fels, Paris. 1966 Galerie D. Benador, Genf.

Gruppenausstellungen

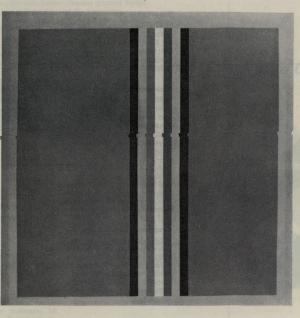
1963 3. Biennale von Paris. 1965 Brusse, Gentils, del Pezzo, Städti-

sches Museum, Schloss Morsbroich, Leverkusen, dann Rijksmuseum Kröller-Müller, Otterlo (mit van Hoeydonck). 1966 4 Directions: Berns, Breder, Brusse, Kuwayama, Sachs Gallery, New York.



16

Robyn Denny



Biographie

Biographie
1930 in Abinger, Surrey, England, geboren. 1951–1954 Ausbildung an der St. Martin's School of Art. London. 1954–1957 Ausbildung am Royal College of Art. London. 1957 Stipendium der italienischen Regierung. 1957–1959 Lehrer an der Hammersmith School of Art, seit 1959 Gastdozent an der Bath Academy of Art, Corsham, und zeitweise an der Slade School of Art, London. 1959 Entwurf und Ausbildung eines Frestre für Ausbir London. 1959 Entwurf und Aushithman eines Ereskos hir AustinReed, London, und eines Wandmosaiks für den London County
Council (Abbey Wood Primary
School). 1960 Gulbenkian Purchase
Award. 1961 Entwurf und Ausführung eines Wandgemäldes für die
Portuguese Airways. London; ist seit
1962 Mitarbeiter der Zeitschriften
«Das Kunstwerk» und «Art International». 1966 Berufung in das Art
Advisory Panel des Arts Council of
Great Britain.

Einzelausstellungen

1957 Gallery One, London (Mosai-ken). 1958 Gimpel Fils, London. 1961 Molton Gallery, London. 1962 Galleria Scacchi Gracco, Mailand; Galerie Müller, Stuttgart (auch 1963). 1964 Kasmin Gallery, London.

1966 Robert Elkon Gallery, New York.

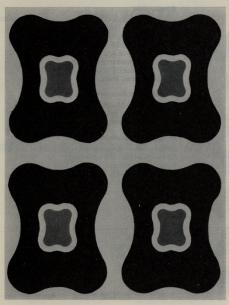
Gruppenausstellungen

Gruppenausstellungen
1961 The Art of Assemblage,
Museum of Modern Art, New York.
1963 British Painting in the Sixties,
Whitechapel Art Gallery, London,
dann Helmhaus, Zürich. 1965/66
London: The New Scene, Walker Art
Center, Minneapolis, dann Wanderausstellung: Washington, Boston,
Seattle, Vancouver, Toronto und
Ottawa. 1966/67 5 Young Rivier
Artists: XXXIII. Biennale Venedig,
dann Kunsthalle Mannheim, Kunsthalle
Bern.



17

Paul Feeley



Josephine 1913 in Des Moines, Iowa, geboren. Ausbildung am Menlo College, California, an der Art Students League, New York, und am Beaux Arts Institute of Design, New York; reiste und studierte in Museen in Japan, Frankreich, Spanien und Griechenland. 1936–1939 lehrte Zeichnen, Malerei und Bildhaurer an der Cooper. chenland. 1936–1939 lehrte Zeichnen, Malerei und Bildhauerei an der Cooper Union, New York. 1943–1946 diente im US Marine Corps; lehrte seit 1940 Malerei als Mitglied der Bennington College Faculty, Bennington; war Mitglied der National Society of Mural Painters. 1966 in New York gestorben

Einzelausstellungen

Einzelausstellungen
1948 New School for Social Research,
New York. 1950 Santa Barbara
Museum of Art, California. 1951 Stanford University Gallery; Mills College,
Oakland, California; San Francisco
Museum of Art. 1953 Alexander
Rabow Gallery, San Francisco. 1955
Tibor de Nagy Gallery, New York
(auch 1957, 1958). 1960 Betty
Parsons Gallery. New York (auch Parsons Gallery, New York (auch 1962–1965). 1964 Kasmin Gallery,

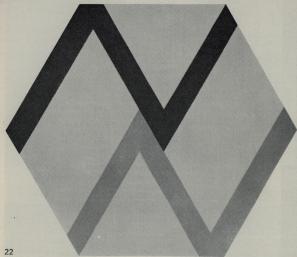
Gruppenausstellungen

1964 Post Painterly Abstraction

County Museum, Los Angeles; The Shaped Canvas, Sol. R. Guggenheim Museum, New York. 1965 Colorists 1950–1965, Museum of Art, San Francisco; The Responsive Eye, Museum of Modern Art, New York. 1966 Systemic Painting, Sol. R. Guggenheim Museum, New York.



Winfred Gaul



Biographie
1928 in Düsseldorf geboren. 1950 bis
1953 Kunstakademie Stuttgart, Schüler von Baumeister und Henninger.
1955–1961 Informelle Arbeiten:
«Paysages Imaginaires». 1961 beginnt sich mit der Ikonographie der Grossstadt zu befassen; erste
«Verkehrszeichen & Signale». 1962 viermonatiger Aufenthalt in New York.
1964 Villa-Romana-Preis; Gastdozent an der Staatlichen Kunstschule
Bremen. 1965–1966 Visiting lecturer an englischen Kunstakademien.

Einzelausstellungen

1955 Württembergischer Kunstverein, Stuttgart. 1957 Galerie 22, Düssel-Stuttgart. 1957 Galerie 22, Düsseldorf; Galerie 33, Bern; Galleria Apollinaire, Mailand; Galerie Nohl, Siegen; Galerie Schüler, Berlin. 1958 Galerie St-Laurent, Brüssel; Galerie Ahlers, Mannheim. 1959 Galerie Aujourd'hui, Palais des Beaux-Arts, Brüssel. 1960 Galerie Abels, Köln; Galerie Abels, Köln; Galerie Atstephan, Wien. 1961 Kunstkring, Rotterdam; Galleria Blu, Mailand. 1962 Elkon Gallery, New York; Galleria L'Attica, Rom. 1963 Galerie Müller, Stuttgart. 1964 Galerie J. Dumay, Paris; Gålerie Niepel, Düsseldorf; Städtisches Museum, Wiesbaden. 1965 Galerie René Block, Berlin; Galleria del Deposito, Genua.

1966 Institute of Contemporary Art. London; Galerie Trambow, Hagen; Kunsthalle Mannheim. 1967 Karl-Ernst-Osthaus-Museum, Hagen; Galerie Swart, Amsterdam.

Gruppenausstellungen

1961 Carnegie International, Pitts-burgh; Premio Lissone. 1962 Lettering by hand, Museum of Modern Art, New York. 1963 Schrift und Bild, Stedelijk Museum, Amsterdam, und Kunsthalle Baden-Baden; Avantgarde 1963, Städtisches Museum, Trier. 1964 Möglichkeiten, Haus am Wald-see, Berlin: Verkehrsgeichen & Singele 1964 Moglichkeiten, Haus am Waldsee, Berlin; Verkehrszeichen & Signale, Haus am Lützowplatz, Berlin. 1965 Pop Art, Nouveau Réalisme, etc., Palais des Beaux-Arts, Brüssel; Farbobjekte und Signale, Haus am Waldsee, Berlin; 14 Aspekte heutiger Kunst, Haus der Kunst, München. 1966 Musische Geometrie, Kunst-verein Hannver. verein Hannover.



Rupprecht Geiger



Biographie

1908 in München geboren. 1924 bis 1908 in München geboren. 1924 bis 1932 Architekturstudium an der Kunstgewerbeschule und der Staats-bauschule München. 1933–1939 ar-beitet als Architekt. 1939–1945 Kriegsdienst. 1945–1949 autodidak-tisches Studium der Malerei. 1949 gehört der von John Anthony Thwaites gegründeten Künstlergruppe Zen 49 an. 1951 Domnick-Preis. 1958 Preis an der Internationalen Triennale für Farbgraphik in Grenchen. 1965 Professur an der Kunstakademie Dusseldort.

Einzelausstellungen

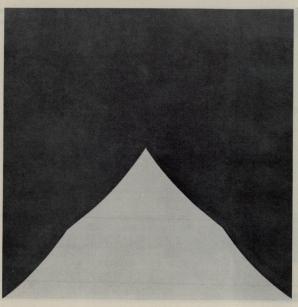
1953 Galerie Stangl, München (auch 1958, 1961, 1962, 1964); Galerie Der Spiegel, Köln. 1956 Galerie Schüler, Berlin. 1957 Galleria II Milione, Berlin. 1957 Galleria II Milione,
Mailand; Galerie Iris Clert, Paris.
1958 Galerie Schmela, Düsseldorf.
1960 Galleria La Medusa, Rom (auch
1965). 1961 Galerie Zwirner, Essen.
1962 Galerie Schüler, Berlin. 1963
Kunstverein Freiburg; Galerie Zwirner,
Köln. 1964 Galerie St. Stephan, Wien;
Das graphische Werk, Kunstverein
Wolfsburg; Galerie Toni Gerber, Bern
(auch 1965–1967). 1965 Von-derHeydt- Museum, Wuppertal; Galerie
Wilbrand, Münster (auch 1966);
1966 Städtische Galerie Haus Seel,
Siegen; Galerie Ruth Nohl, Siegen.

Gruppenausstellungen

Gruppenausstellungen
1958 Carnegie International, Pittsburgh (auch 1961/62), 1959
V. Biennale, São Paulo; Documenta II,
Kassel; Solomon-R.- GuggenheimPreis, New York. 1960 Monochrome
Malerei, Leverkusen. 1961 Art
contemporain en Allemagne, Charleroi.
1962 Gegenwart bis 1962, Haus am
Waldsee, Berlin; Premio Marzotto,
Paris. 1964 Salon Comparaisons,
Musée d'Art Moderne, Paris; Documenta III, Kassel. 1965 Geiger-PfahlerUhlmann, Westfälischer Kunstverein,
Miinster: 14 Asnekre bautriger Kunst. Haus der Kunst, München



Pierre Haubensak



Biographie

1935 in Basel geboren. 1951–1956 Ecole des Beaux-Arts in Genf und Kunstgewerbeschule Basel. 1957 arbeitet als Bühnenbildner. 1959–1961 in Paris. 1961–1965 in Ibiza, 1967 in Paris.

Einzelausstellungen

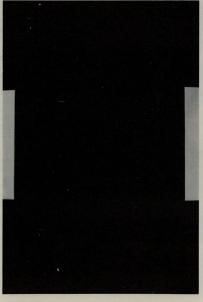
1961 Galerie Ivan Spence, Ibiza (auch 1964). 1963 Galerie El Corsario, Ibiza; Galerie Bonnier, Lausanne (auch 1965). 1965 Galerie Renée Ziegler, Zürich. 1966 Galerie Hand-schin, Basel.

Gruppenausstellungen

1960 Galerie Riehentor, Basel. 1961 Galerie Ardail Castro, Paris; Galerie Galerie Ardail Castro, Paris; Galerie Lutz & Meyer, Stuttgart. 1962
American Artists Centre, Paris. 1963
Galerie Henri Wenger, Zürich; Svensk-Franska Galleriet, Stockholm. 1964
Museum Malmö; Leubister Galleries,
London; Galerie Brusberg, Hannover;
Buri-Haubensak, Galerie Handschin,
Basel. 1965 Galerie René Metras,
Barcelona; Galerie Juana Mordo,
Madrid.



Al Held



28

Biographie
1928 in New York geboren. 1948
Entlassung aus der Navy; Freunde bewegen ihn zum Studium an der Art
Students League in New York; Ausbildung als Maler. 1949 siedelt er nach
Paris über; zeichnet an der Grande
Chaumière und studiert kurze Zeit
Bildhauerei bei Zadkine. 1952 kehrt er
nach New York zurück. 1955 Aufenthalt in San Francisco.

Einzelausstellungen

1952 Galerie 8, Paris. 1958 Poindexter Gallery, New York (mit Donald Barry). 1959 Poindexter Gallery, New York (auch 1960–1962). 1962 Bonino Gallery, Buenos Aires. 1964 Galerie Gunar, Düsseldorf; Galerie Renée Ziegler, Zürich (auch 1967). 1966 Galerie Müller, Stuttgart; Stedelijk Museum, Amsterdam.

Gruppenausstellungen

1961 American abstract Expressionists 1961 American abstract Expressionists and Imagists, Sol. R. Guggenheim Museum, New York; The 1961 Pittsburgh Carnegie International, Pittsburgh, 1962 Geometric Abstraction in America, Whitney Museum of American Art, New York. 1963 Toward a New Abstraction, The Jewish Museum, New York. 1964 Post Painterly Abstraction, Los Angeles, County Museum. 1965 Signale, Kunsthalle Basel; Concrete expres-sionism, New York University. 1966 Systemic Painting, Sol. R. Guggen-heim Museum, New York.



Augusts Harbin



29

Biographie

Biographie

1882 in Quiévy (Nordfrankreich)
geboren. 1883 Übersiedlung der
Eltern nach Cateau-Cambrésis. 1898
Studien an der Ecole des Beaux-Arts
in Lille. 1901 Übersiedlung nach
Paris. 1909 Atelier im Bateau-Lavoir.
1911—1925 Aufenthalte in Hardricourt, Strassburg, Andlau, Céret,
Condé-sur-Aisne, Cateau, MoutierHaute-Pierre, Vaison-Ia-Romaine.
1931 Mitraninder der Kimstlervereinigung «Abstraction-Création».
1960 in Paris gestorben.

Einzelausstellungen

Einzelausstellungen
1912 Galerie Clovis Sagot, Paris.
1918 Galerie Léonce Rosenberg,
Paris (auch 1921, 1924). 1920 Galerie
Moos, Genf. 1923 Leicester Gallery,
London. 1925 Galerie Mak, Amsterdam (auch 1927). 1930 Galerie Braun,
Paris. 1934 Mayor Gallery, London.
1946 Galerie Denise René, Paris (auch
1951, 1954, 1955, 1960). 1952 Sidney
Janis Gallery, New York. 1956 Palais
des Beaux-Arts, Brüssel. 1958 Kunstverein Freiburg is. Br.; Galleria del
Grattacielo, Mailand. 1959 Galerie
Simone Heller, Paris. 1963 Kunsthalle
Bern und Stedelijk Museum,
Amsterdam. Amsterdam

Gruppenausstellungen

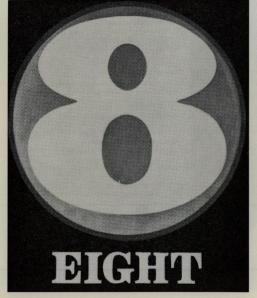
1935 Les Créateurs du Cubisme, Galerie Art, Paris. 1948 Tendances de l'art abstrait, Galerie Denise René, Paris. 1955 Documenta I, Kassel. 1958 Carnegie International, Pitts-burgh. 1959 Biennale Turin.

Bibliographie

A. Jakovski, A. Herbin, Paris, Abstrac-tion-Création, 1933; A. Herbin, L'Art Non-Figuratif Non-Objectif Paris 1949; H. Massat, A. Herbin, Paris 1953; L. Degand, A. Herbin, Basel 1955.



Robert Indiana



Biographie

Biographie

1928 in New Castle, Indiana, geboren.
1945–1946 Studium am John Herron
Art Institute, Indianapolis. 1947–1948
Studium am Munson-WilliamsProctor Institute, Utica. 1949–1953
Schüler am Art Institute, Chicago.
1953 gewinnt ein Studienstipendium für Europa; Studium am der Skowhegan School of Painting and
Sculpture, Skowhegan, Maine.
1953–1954 Studium am Edinburgh
College of Art, Edinburgh. 1954 Studium am der Universität London. 1958
Freundschaft mit Leon Polk Smith,
Ellsworth Kelly und Jack Youngerman; nimmt seit 1960 teil an Gruppenausstellungen in den USA, Kanada
und Europa; entwirft das Bühnenbild
für die Oper «The Mother of Us Alli»
von Virgil Thomson und Gertrude
Stein, im Tyrone-Guthrie-Theater,
Minneapolis (Januar 1967).

Einzelausstellungen

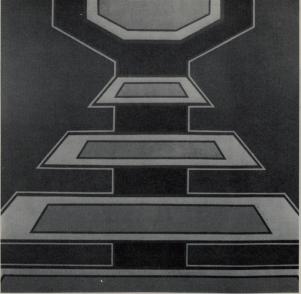
Einzelausstellungen
1962 Stable Gallery, New York (auch
1964, 1966). 1963 Walker Art Center,
Minneapolis (mit Richard Stankiewicz). 1966 Galerie Schmela, Düsseldorf; Stedelijk Van Abbemuseum,
Eindhoven; Museum Haus Lange,
Krefeld; Württembergischer Kunstverein, Stuttgart; Dayton's Gallery 12,
Minneapolis.

Gruppenausstellungen

1964 Nieuwe Realisten, Gemeente Museum, Den Haag.



Tess Jaray



Biographie
1937 in Wien geboren. 1951–1953
Aufenthalt in der Schweiz. 1954–1957
Ausbildung an der St. Martin's School
of Art, London. 1957–1960 Ausbildung an der Slade School of Fine Arts,
London. 1960 erhält Abbey Minor
Travelling Scholarship. 1960–1961
Reise durch Italien. 1961 Studienstipendium von der französischen
Regierung; arbeitet im Atelier von
William Hayter, Paris. 1962 wohnt in
London; hält Vorlesungen am
Hornsey College of Art; verheiratet mit
Marc Vaux.

Einzelausstellungen

1963 Grabowski Gallery, London (mit Marc Vaux). 1965 Hamilton Galleries, London.

Gruppenausstellungen

1961 Neue Malerei in England, Städtisches Museum, Schloss Mors-broich, Leverkusen. 1964 Hamilton Painters and Sculptors, Hamilton Galleries, London. 1965 Op and Pop, Stockholm. 1966 London under 40, Mailand.



35

Donald Judd



1928 in Excelsior Springs, Missouri, geboren. 1945–1947 Kriegsdienst in Korea. 1947–1953 Studium an der Art Students League, New York. 1948–1949 Studium am College of William and Mary Williamsburg, Virginia. 1949–1953 Studium an der Columbia University, New York. 1959–1961 B. S. der Philosophie. 1958–1961 Fine Arts Department; schreibt seit 1959 für Kunstzeitschriften, malte bis 1961 und wid-schriften, malte bis 1961 und wid-mete sich dann der blidhauerei. 1965 Reise nach Schweden.

Einzelausstellungen

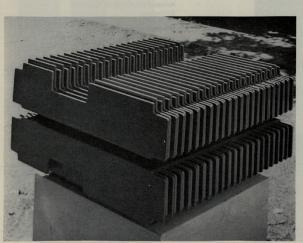
1963 Green Gallery, New York (auch 1964). 1966 Castelli Gallery, New York.

Gruppenausstellungen

Gruppenausstellungen
1965 Shape and Structure, Tibor de
Nagy Gallery, New York; VII. Biennale,
São Paulo; Smithsonian Institution,
Washington D. C. 1966 Primary
Structures, The Jewish Museum, New
York; Art in Process-structures, Finch
College Museum, New York; Eight
sculptors, the ambiguous image,
Walker Art Center, Minneapolis;
10, Dwan Gallery, New York; Inner
and outer space, Moderna Museet,
Stockholm.



Utz Kampmann



Biographie

1936 in Berlin geboren. 1957–1963 Studium an der Hochschule für bildende Künste, Berlin. 1964 Villa-Romana-Preis, Florenz. 1966 Preis für Plastik der Stadt Wolfsburg (mit Erich Hauser).

Einzelausstellungen

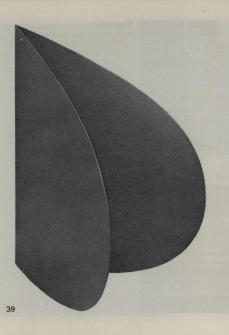
1965 Galerie Müller, Stuttgart. 1966 Galerie Bischofberger, Zürich.

Gruppenausstellungen

Gruppenausstellungen
1965 Farbobjekte und Signale, Haus
am Waldsee, Berlin; Deutscher Kunstpreis der Jugend, Württembergischer
Kunstverein, Stuttgart, und Städtische
Kunstgalerie, Bochum. 1966 Junge
Berliner Künstler, Kunsthalle Basel;
Junge Generation, Akademie der
Künste, Berlin; Musische Geometrie,
Kunstwerie Hannaver. Kunstverein Hannover



Ellsworth Kelly



Biographie
1923 in Newburgh, N.Y., geboren,
aufgewachsen in New Jersey.
1943–1945 Militärdienst im USA
Army Engineers Corps. 1946–1948
Ausbildung an der School of the
Museum of Fine Arts, Boston.
1948–1954 Aufenthalt in Paris, studiert an der Ecole des Beaux-Arts.
1955 Rückkehr in die USA. 1963
Brandeis-Preis und internationaler
Kunstpreis Tokio. 1964 internationaler
Preis des Carnegie-Instituts, Pittsburgh.

Einzelausstellungen

Einzelausstellungen
1951 Galerie Arnaud, Paris; 1956
Betty Parsons Gallery, New York
(auch 1957, 1959, 1961, 1963). 1958
Galerie Maeght, Paris (auch 1964).
1962 Arthur Tooth and Sons Ltd.,
London. 1963 Gallery of Modern Art,
Washington. 1964 Institute of
Contemporary Art, Boston. 1965
Knoll International, Düsseldorf; Sidney
Janis Gallery, New York; Ferus
Gallery, Los Angeles.

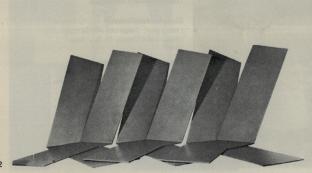
Gruppenausstellungen

1960 Konkrete Kunst, Helmhaus, Zürich. 1961 6 Abstract American Painters, Arthur Tooth and Sons, London; American Abstract Expres-sionists and Imagists, Sol. R. Guggen-heim Museum, New York. 1962

Geometrical Abstraction in America, Geometrical Abstraction in America, Whitney Museum of American Art, New York. 1963 Toward a New Abstraction, The Jewish Museum, New York. 1965 Signale, Kunsthalle Basel; The Responsive Eye, Museum of Modern Art, New York. 1966 Primary Structures, The Jewish Museum, New York; XXXIII. Biennale, Venedig; Systemic Painting, Sol. R. Guggenheim Museum, New York.



Phillip King



Biographie

Biographie
1934 in Tunis, Nordafrika, geboren.
1945 Übersiedlung nach England.
1952–1954 dient er im Royal Signal
Corps. 1954–1957 studiert Sprachen
an der Universität von Cambridge.
1957–1958 Ausbildung an der
St. Martin's School of Art, London.
1958–1959 Assistent von Henry
Moore; seit 1959 Vorlesungen an der
St. Martin's School of Art, London.
1960 erhält er das Boise-Stipendium
für Griechenland. 1964 Vorlesungen
am Bennington College Bennington
Vermont. 1966 besucht er die USA.

Einzelausstellungen

1957 Heffers Gallery, Cambridge. 1964 Rowan Gallery, London. 1965 Richard Feigen Gallery, New York. 1966 Galleria dell'Ariete, Mailand (mit William Tucker); Galleria delle Notizie, Turin; 1966/67 Galerie Friedrich, München (mit Annesley, Tucker, Robertson-Swann).

Gruppenausstellungen

Gruppenausstellungen
1964 Nieuwe Realisten, Gemeente
Museum, Den Haag, 1965 The New
Generation, Whitechapel Art Gallery,
London; London: The New Scene,
Walker Art Center, Minneapolis; dann
Wanderausstellung: Washington,
Boston, Seattle, Vancouver, Toronto

und Ottawa. 1966 Primary Structures, The Jewish Museum, New York. 1967 Junge englische Bildhauer, Kunsthalle Bern, dann Stedelijk Museum, Amsterdam, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf. dorf.



Hans Koetsier



Biographie

1930 in Utrecht geboren.

Einzelausstellungen

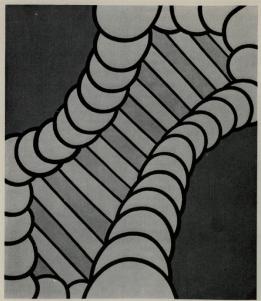
1965 Stedelijk Van Abbemuseum, Eindhoven. 1966 Galerie Swart, Amsterdam; Stedelijk Museum, Schiedam.

Gruppenausstellungen

1965 Biennale de Paris. 1966 Galerie Swart, Amsterdam; Galerie Denise René, Paris.



Nicolas Krushenick



1929 in New York geboren. 1948 bis 1950 Ausbildung an der Art Students League. 1950–1951 Schüler von Hans Hofmann.

Einzelausstellungen

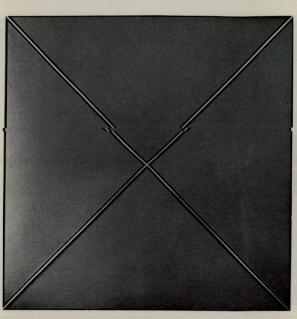
1956 Camino Gallery, New York. 1958 Brata Gallery, New York (auch 1960). 1962 Graham Gallery, New York (auch 1964). 1965 Fischbach Gallery, New York; Washington Gallery of Modern Art. 1966 Galerie Müller, Stuttgart.

Gruppenausstellungen

1964 Post Painterly Abstraction, County Museum, Los Angeles. 1966 Systemic Painting, Sol. R. Guggen-heim Museum, New York.



Tadaaki Kuwayama



1935 in Nagoya, Japan, geboren. 1952–1956 Ausbildung an der University of Art, Tokio. 1958 Übersiedlung nach New York.

Einzelausstellungen

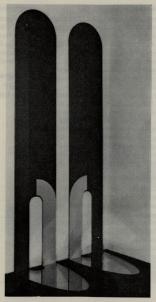
1961 Green Gallery, New York (auch 1962). 1962 Swetzoff Gallery, Boston, Massachusetts. 1964 Kornblee Gallery, New York. 1966 Daniels Gallery, New York. 1966 Tokyo

Gruppenausstellungen

Gruppenausstellungen
1961 Carnegie International, Pittsburgh, 1962 Jerrold Morris International Gallery, Toronto. 1963 Formalists, Gallery of Modern Art, Washington.
1964 Motion and Movement, Contemporary Art Center, Cincinnati, Ohio. 1965 New Eyes, Chrisler Museum, Massachusetts; The Responsive Eye, Museum of Modern Art, New York; White on white, De Cordova Museum, Mass.; 5 Painters, Tokyo Gallery, 1966 4 Directions: Berns, Breder, Brusse, Kuwayama, Sachs Gallery, New York; Systemic Painting, Sol. R. Guggenheim Museum, New York.



Gerald Laing



Biographie

Biographie
1936 geboren in Newcastle-on-Tyne,
England. 1954–1956 Ausbildung an
der Royal Military Academy, Sandhurst. 1956–1960 Leutnant bei den
Royal Northumberland Fusiliers.
1960–1964 Studium an der St. Martin's School of Art, London. 1963
Besuch der USA, hat unter anderem
Kontakt mit Robert Indiana, wohnt seit
1964 in New York. 1966 Institute for
Humanistic Studies, Aspen, Colorado.

Einzelausstellungen

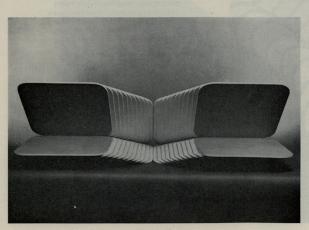
1964 Institute of Contemporary Art, London; Richard Feigen Gallery, New York (auch 1965, 1966); Feigen-Palmer Gallery, Los Angeles. 1966 Kornblee Gallery, New York (mit Peter Phillips).

Gruppenausstellungen

Gruppenausstellungen
1963 Young Contemporaries, London
(auch 1964); III. Biennale von
Paris, Musée d'Art Moderne de la Ville
de Paris. 1964 Four Young Painters,
Institute of Contemporary Art, London;
New Images I, Richard Feigen Gallery,
New York; Contemporary British
Painting and Sculpture, Albright Knox
Art Gallery, Buffalo. 1966 Primary
Structures, The Jewish Museum, New
York; New Talent Show, Old Hundred
Museum, Connecticut.



Kaspar Thomas Lenk



Biographie

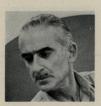
Biographie
1933 in Berlin geboren. 1944 Übersiedlung nach Württemberg. 1950
kurzes Studium an der Kunstakademie
in Stuttgart, seit 1954 freischaffender
Bildhauer. 1958 Teilnahme am internationalen Wettbewerb für ein Mahnmal im ehemaligen KZ Auschwitz.

Einzelausstellungen

Einzelausstellungen
1959 Galerie Boukes, Wiesbaden.
1962 Galerie Müller, Stuttgart (auch
1965), 1963 Galerie Parnass, Wuppertal. 1964 studio f, Ulm (mit Pfahler),
1966 Galerie Handschin, Basel (mit
Quinte und Pfahler); Galerie Bischofberger, Zürich (mit Quinte); Galerie
Ricke, Kassel. 1967 Fischbach Gallery,
New York; Rowan Gallery, London.

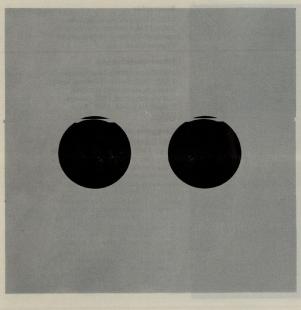
Gruppenausstellungen

Gruppenausstellungen
1961 30 junge Deutsche, Leverkusen
und St. Gallen. 1964 Sculpture allemande du vingtième siècle, Musée
Rodin, Paris. 1965 Farbobjekte und
Signale, Haus am Waldsee, Berlin;
Signale, studio f, Ulm. 1966 Multiplicity, ICA, Boston; Musische
Geometrie, Kunstverein Hannover;
Objekte, Galerie Thomas, München.



25

Alexander Fiberman



Biographie
1912 in Kiew, Russland, geboren.
1920 Übersiedlung nach England.
1924 Übersiedlung nach Paris. 1929 bis
1931 Studium der Malerei bei André
Lhote in Paris. 1930–1932 Studium
der Architektur bei Auguste Perret an
an der Ecole des Beaux-Arts, Paris.
1936 macht in Zusammenarbeit mit
dem Louvre einen der ersten Farbfilme
über Malerei: «La femme française.»
1933–1937 Herausgeber der Zeitschrift VII 1924 Libersiedling nach
New York; wird Mitarbeiter von Vogue.
1943 Kunstredaktor von Vogue, später
Kunstredaktor und darauf Verlagsdirektor der Condé Nast Publications
in den USA und in Europa; arbeitet als in den USA und in Europa; arbeitet als Maler, Bildhauer, Photograph und Graphiker.

Einzelausstellungen

1960 Betty Parsons Gallery, New York (auch 1963, 1964, 1966).

Gruppenausstellungen

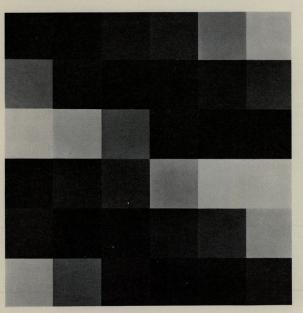
Gruppenausstellungen
1960 Konkrete Kunst, Helmhaus,
Zürich. 1961 6 American Abstract
Painters, Arthur Tooth and Sons,
London. 1962 Geometric Abstraction
in America, Whitney Museum of
American Art, New York. 1964 Post
Painterly Abstraction, County
Museum, Los Angeles; Hard-Edge,

Galerie Denise René, Paris. 1965 The Responsive Eye, Museum of Modern Art, New York.



54

Richard Paul Lohse



Biographie

1902 in Zürich geboren. 1917 beginnt zu malen. 1920–1924 Ausbildung an der Kunstgewerbeschule, Zürich. 1923–1927 als Graphiker tätig. 1923 Reise nach Rom. 1924 Reise nach Paris; seit 1928 freischaffender Künstler. 1936 Mitglied des Schweizerischen Werkbundes; Mitbegründer der Allianz, Zürich; seit 1940 entstehen zahlreiche theoretische Werke. 1948–1961 regelmässige Reisen nach stehen zahlreiche theoretische Werke. 1948—1961 regelmässige Reisen nach Frankreich, Holland, Deutschland und Italien. 1950 beschäftigt er sich mit der Frage der Teilung und Zusammenfügung ähnlicher Farbgruppen. 1959 Mitbegründer und Herausgeber der Zeitschrift Neue Grafik. 1960 Reise nach Schottland und England.

Einzelausstellungen

Einzelausstellungen
1957 Club Bel Etage, Zürich. 1960
Galerie Charles Lienhard, Zürich;
Kunstverein Ulm. 1961 Stedelijk
Museum, Amsterdam; Galerie 58,
Rapperswii (auch 1965). 1962 Kunsthaus Zürich. 1964 Galleria del Deposito, Genova-Boccadasse; Galleria
Cadario, Mailand. 1966 Instituto
Torquati di Tella, Buenos Aires;
Museu de Arte Moderna, Rio de
Janeiro.

Gruppenausstellungen

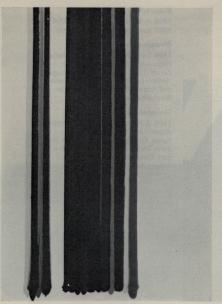
1960 Konkrete Kunst, Helmhaus, Zürich. 1964 Hard-Edge, Galerie Denise René, Paris. 1965 VIII. Bien-nale, São Paulo. 1966 Tendenzen strukturaler Kunst, Westfälischer Kunstverein, Münster.

Bibliographie

Richard P. Lohse, Niggli-Verlag, Teufen 1962 (Festschrift).



Morris Louis



1912 in Baltimore, Maryland, geboren. 1920–1933 Ausbildung am Maryland Institute of Art, Baltimore, Maryland. 1962 in Washington, D. C., gestorben.

Einzelausstellungen

Einzelausstellungen

1953 Workshop Art Center Gallery,
Washington (auch 1955). 1957
Martha Jackson Gallery, New York.
1959 French and Company, New
York (auch 1960). 1960 Institute of
Contemporary Art, London; Bennington College, Vermont; Galleria dell'Ariete, Mailand. 1961 Galerie Neufville, Paris; André Emmerich Gallery,
New York (auch 1962, 1964, 1966,
1967). 1962 Galerie Schmela,
Düsseldorf; Gallerie Breteau, Paris;
Gallerie Lawrence, Paris (auch 1963);
Galerie Müller, Stuttgart. 1963 Sol. R.
Guggenheim Museum, New York;
Kasmin Gallery, London. 1964 Galerie
Renée Ziegler, Zürich (mit Noland).
1965 Stedelijk Museum, Amsterdam;
Staatliche Kunsthalle, Baden-Baden.

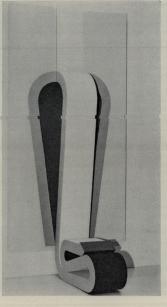
Gruppenausstellungen

1961 American Abstract Expressionists and Imagists, Sol. R. Guggenheim Museum, New York. 1963
Toward a New Abstraction, The
Jewish Museum, New York. 1964

XXXII. Biennale, Venedig; Documenta III, Kassel. 1965 The Responsive Eye, Museum of Modern Art, New York; Colorists 1950–1965, Museum of Art, San Francisco.



Sven Lukin



Biographie

1934 in Riga, Lettland, geboren. 1939 Übersiedlung nach den USA; Studium an der School of Architecture, University of Pennsylvania.

Einzelausstellungen

1959 Nexus Gallery, Boston. 1961 Betty Parsons Gallery, New York. 1962 Martha Jackson Gallery, New York. 1963 Dwan Gallery, Los Angeles; Pace Gallery, Boston (auch 1964, 1966).

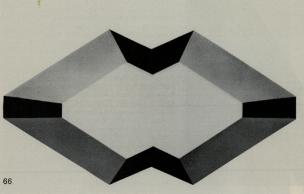
Gruppenausstellungen

Gruppenausstellungen
1961 Carnegie International, Pittsburgh. 1962 Whitney Annual, Whitney
Museum of American Art, New York.
1964 Washington Gallery of Modern
Art, Washington, D. C.; The Shaped
Canvas, Sol. R. Guggenheim
Museum, New York; Art in Processstructures, Finch College Museum,
New York.



63

Luigi Lurati



Biographie

1936 in Basel geboren. 1956–1958 besucht die Kunstgewerbeschule in Basel. 1959–1960 Auslandaufenthalte. 1961–1963 Experimente mit photo-graphischen Mitteln. 1963 beginnt zu malen. 1966 Übersiedlung nach Paris.

Einzelausstellung

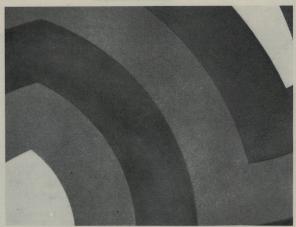
1965/66 Galerie Charles Lienhard, Zürich.

Gruppenausstellung

1966 Musische Geometrie, Kunstverein Hannover.



Müller-Brittnau



1938 in Winterthur geboren. 1954 bis 1955 Kunstgewerbeschule Zürich.

Einzelausstellungen

1964 Galerie Zofingen. 1965 Galerie Riehentor, Basel; Galerie Palette, Zürich. 1966 Galerie Müller, Stuttgart; Galleria La Tartaruga, Rom; Galleria dell'Ariete, Mailand. 1967 Galerie Bischofberger, Zürich.

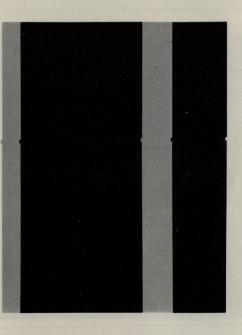
Gruppenausstellungen

1965 3 Aargauer Künstler, Kunsthaus Aarau. 1966 Konkrete Schweizer Kunst, Galerie Aktuell, Bern und Genf; dann Technische Hochschule Stutt-gart; Galerie Brusberg, Hannover; Galerie Zwirner, Köln; Musische Geometrie, Kunstverein Hannover,



67

Barnett Newman



Biographie

1905 in New York geboren. 1922 bis 1926 Studium an der Art Students 1926 Studium an der Art Students League, New York (mit Duncan Smith, John Sloan, William von Schlegel). 1927 Bachelor of Arts, City College of New York. 1941 Graduate work an der Cornell University. 1948 Mit-begründer der Subjects of the Artist Art School (mit Baziotes, Motherwell, Rothko, Hare). 1959 Leitung des Artist's Workshop der University of Saskatchewan, Canada. 1962–1963 Pennsylvania, Philadelphia.

Einzelausstellungen

Einzeiaussteilungen
1950 Betty Parsons Gallery, New York
(auch 1951). 1958 Bennington
College, Vermont. 1955 French and
Company, New York. 1962 Allan
Stone Gallery, New York (mit Willem
de Kooning). 1966 The Stations of the
Cross/lema sabachthani; Sol. R. Guggenheim Museum, New York.

Gruppenausstellungen

1947 The Ideographic Picture, Betty Parsons Gallery, New York. 1959 Documenta II, Kassel. 1961 Abstract Expressionists and Imagists. Sol. R. Guggenheim Museum, New York; The Collection of Mr. and Mrs. Ben Heller, Museum of Modern Art,

New York. 1964 Black and White, Jewish Museum, New York. 1965 The Decisive Years 1943—1953, Institute of Contemporary Art, Uni-versity of Pennsylvania, Philadelphia; New York School, The First Generation, Los Angeles County Museum of Art; VIII São Paulo Biennale, Smithsonian Institution, Washington. 1965/66 Inner and outer space, Moderna Museet, Stockholm.



Kenneth Noland



Biographie

1928 in Asheville, North Carolina, geboren. 1948–1949 Ausbildung am Black Mountain College, North Carolina, und bei Ossip Zadkine in Paris. Lehrt am Institute of Contemporary Art und an der Catholic University, Washington, D. C. 1961 Übersiedlung nach New York. 1964 Internationaler Di-Tella-Preis, Buenos Aires.

Einzelausstellungen

Einzelausstellungen
1949 Galerie Greuze, Paris. 1957
Tibor de Nagy Gallery, New York (auch
1958). 1958 Jefferson Place Gallery,
Washington, D. C. (auch 1960). 1959
French and Company, New York. 1960
Galleria dell'Ariete, Mailand. 1961
Gallerie Neufville, Paris: Galerie
Lawrence, Paris (auch 1963); Bennington College, Vermont; André
Emmerich Gallery, New York (auch
1962—1967). 1962 Galerie Schmela,
Düsseldorf (auch 1964); Galerie
Charles Lienhard, Zürich. 1963 Kasmin
Gallery, London. 1964 Gallerie Renée Gallery, London. 1964 Galerie Renée Ziegler, Zürich (mit Morris Louis). 1965 Jewish Museum, New York.

Gruppenausstellungen

1961 American Abstract Expressionists and Imagists, Sol. R. Guggenheim Museum, New York. 1962 Geometric Abstraction in

America, Whitney Museum of
American Art, New York. 1963 Toward
a New Abstraction, Jewish
Museum, New York. 1964 XXXII.
Biennale, Venedig. 1965 Signale,
Kunsthalle Basel; Colorists 1950 bis
1965, Museum of Art, San Francisco;
The Responsive Eye, Museum of
Modern Art, New York. 1966 Systemic
Painting, Sol. R. Guggenheim
Museum, New York; Inner and outer
space, Moderna Museet, Stockholm.



Georg Karl Pfahler



1926 in Emetzheim/Weissenburg, Bayern, geboren. 1950–1954 Studium and der Kunstakademie in Stuttgart. 1955 Gründung der Gruppe 11. 1957–1959 Ausstellungen mit der Gruppe 11 in München, London, Rom, Brüssel, Basel und Mailand.

Einzelausstellungen

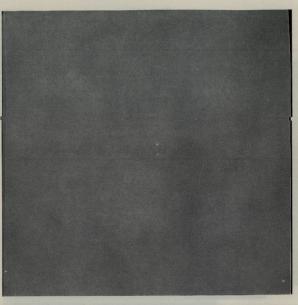
Einzelausstellungen
1959 Galerie Rauls, Stuttgart. 1960
Galerie Müller, Stuttgart (auch 1963,
1965, 1966). 1961 studio f, Ulm (mit
Hauser); Galerie Boukes, Wiesbaden.
1962 Galerie Springer, Berlin. 1964
Galerie Le Zodiaque, Brüssel; Galerie
Rottluff, Karlsruhe; Galleria del
Cavallino, Venedig; studio f, Ulm (mit
Lenk). 1965 Kunstverein Freiburg i. Br.;
Kunstverein Münster (mit Geiger und
Uhlmann). 1966 Galerie Handschin,
Basel (mit Quinte und Lenk); Fischbach Gallery, New York. 1967 Galerie
Renée Ziegler, Zürich.

Gruppenausstellungen

1963 Schrift und Bild, Stedelijk
Museum, Amsterdam, dann Kunsthalle Baden-Baden; IV. Biennale, San
Marino (Oltre l'informale); Absolute
Farbe, Museum Trier, 1964 Deutsche
Malerei heute, Dänemark, Finnland
und Münster/Westfallen; Carnegie International, Pittsburgh. 1965 Farbobjekte und Signale, Haus am Wald-see, Berlin; Deutsche Malerei, Auck-land Museum, Neuseeland; Signale, Kunsthalle Basel. 1966 Musische Geometrie, Kunstverein Hannover; Plastik der Gegenwart, Erlangen.



John Plumb



Biographie

Biographie
1927 in Luton, Bedfordshire, England, geboren; Ausbildung an der Central School of Arts and Crafts, London.
1954–1957 unterrichtet an der Central School, später am Maidstone College of Art, Kent, und am Luton College of Technology. 1961 Wandmalereiauftrag für die International Union of Architects' Congress Buildings, South Bank, London.

Einzelausstellungen

Vision Centre, London; New Vision Centre, London (auch 1959). 1961 Molton Gallery, London. 1964 Galerie Müller, Stuttgart; Marlborough New London Gallery, London. 1965 Ferens Art Gallery, Hull. 1966 Galerie Le Zodiaque, Brüssel; Axiom Gallery, London. London.

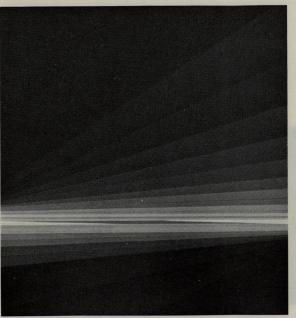
Gruppenausstellungen

Gruppenausstellungen 1963 British Painting in the Sixties, Whitechapel Art Gallery, London, dann Helmhaus, Zürich. 1964 Carne-gie International, Pittsburgh. 1965 Signale, Kunsthalle Basel; Contem-porary British Art, Bradford City Art Gallery (auch 1966).



76

Lothar Quinte



Biographie

1923 in Neisse geboren. 1946–1950 Kunstschule in Bernstein. 1951–1957 Kunstschule in Bernstein. 1951–1957 Atelier in Reutlingen, unter anderem Beschäftigung mit Schattenspielen und Filmen. 1954 Kunstpreis der Jugend. 1956 Anerkennungspreis der Stadt Recklinghausen. 1957–1959 Atelier in Lauterbourg, Frankreich. 1959–1960 Gastdozent an der Werk-kunstschule Krefeld. 1965 Burda-Preis für Malerei; Wandbild für das Stadttheater Bonn.

Einzelausstellungen

Einzelausstellungen

1957 Galerie Behr, Stuttgart. 1958
Kabinett von der Höh, Hamburg;
Galerie 33, Bern; Galerie St. Stephan,
Wien. 1959 Kaiser-Wilhelm-Museum,
Krefeld. 1960 Galerie 59, Aschaffenburg; Märkisches Museum, Witten;
Galerie Boukes, Wiesbaden. 1961
Punt 31, Dordrecht; de Mangelgang,
Groningen. 1962 Nürnberger Galerie.
1963 studio f, Ulm; Galerie Brusberg,
Hannover. 1964 Werkkunstschule
Krefeld. 1965 Galerie Müller, Stuttgart; Galerie Dr. Wetzel, München;
Kleine Galerie, Schwenningen. 1966
Galerie Handschin, Basel (mit Lenk
und Pfahler); Galerie Bischofberger,
Zürich (mit Lenk).

Gruppenausstellungen

1957 Biennale Junge Kunst, Frank-furt und Paris. 1960 Monochrome Malerei, Schloss Morsbroich, Lever-

kusen. 1961 Avantgarde 61, Museum kusen. 1961 Avantgarde 61, Museum Trier. 1963 Absolute Farbe, Museum Trier. 1964 Deutsche Malerei heute, Dänemark, Finnland, Münster/Westfalen; Salon Comparaisons, Musée d'Art Moderne, Paris; Carnegie International, Pittsburgh. 1965 German Painters, Institute of Contemporary Arts, London; NT 3 international, Zagreb; signale, studio f, Ulm. 1966 Musische Geometrie, Kunstverein Hannover.



Leon Polk Smith



Biographie

1906 im Indianerreservat (Oklahoma) geboren; wohnt bis 1931 auf einer Ranch; Arbeiter in einem Olbetrieb, beim Strassenbau und beim Fern-meldeamt. 1934 Grad eines Bachelor of Art am Oklahoma State College, Ada, Oklahoma; Reise nach Europa; Grad eines Bachelor of Art des Teachers College, Columbia Univer-sity. 1934–1939 lehrt an den Oklasity. 1934–1939 lehrt an den Oklahoma Public Schools. 1940 Sommer-aufenthalt in Mexiko. 1940–1942 Assistent an der University of Georgia. 1942–1943 Assistant Professor of Art an der T. C. University System of Georgia; State Supervisor of Art Education in Delaware. 1943 of Art Education in Delaware. 1943 Guggenheim-Stipendium, Reisen nach Mexiko, Europa, Kuba. 1949 Assistant Professor of Art am Rollins College, Florida. 1952 lehrt Kunst-geschichte und Zeichnen an der New York University. 1952—1959 lehrt am Mills College, New York; Direktorder Kunstgalerie, Mills Collge. 1959 Preis der Longview-Stiftung.

Einzelausstellungen

1941 Uptown Gallery, New York. 1946 Egan Gallery, New York. 1949 Rose Fried Gallery, New York. 1956 Camino Gallery, New York. 1958 Betty Parsons Gallery, New York

(auch 1960). 1961 Stable Gallery, New York (auch 1963). 1962 Mun-son Williams Proctor Institute, Utica, New York; Museo Bellas Artes, Caracas. 1964 Galerie Müller, Stutt-gart. 1965 Chalette Gallery, New York; Studiogalerie, Studentenhaus Frankfurt.

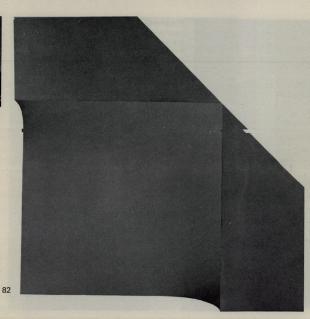
Gruppenausstellungen

1960 Konkrete Kunst, Helmhaus, 1960 Konkrete Kunst, Helmhaus, Zürich, 1961 Carnegie International, Pittsburgh; American Abstract Expressionists and Imagists, Museum of Modern Art, New York. 1962 Geometric Abstraction in America, Whitney Museum, New York. 1965 Colorists 1950–1965, San Francisco; Museum of Art; The Responsive Eye, Museum of Modern Art, New York. 1966 Systemic Painting, Sol. R. Guggenheim Museum, New York.



78

Richard Smith



Biographie

Biographie
1931 in Letchworth, England, geboren.
1948–1950 Ausbildung an der Luton
School of Art. 1952 Militärdienst bei
der RAF, stationient in Hongkong.
1952–1954 Ausbildung an der
St. Albans School of Art. 1954–1957
Ausbildung am Royal College of Art.
1957 Reisestipendium vom Royal
College of Art: Italienreise. 1957–1958
Lehrer für Wanddekoration am
Hammersmith College of Art. 1959 bis
1961 Ziähniger USA-Aufenthalt mit
einem Harkness-Stipendium. 1961 bis
1963 lehrt an der St. Martins School
of Art, London. 1962 erstes box-painting 'a shape in perspective'; produziert
1940 produziert. ing 'a shape in perspective'; produziert einen Film mit Robert Freeman. 1963 bis 1965 arbeitet er in den USA.

Einzelausstellungen

1961 Green Gallery, New York (auch 1963, 1964). 1962 Atelier Richard Smith, ICA, London. 1963 Kasmin Gallery, London (auch 1967). 1966 Whitechapel Art Gallery, London.

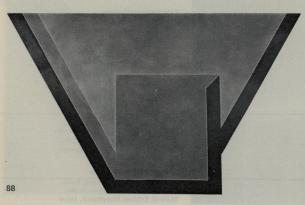
Gruppenausstellungen

1961 Carnegie International, Pitts-burgh (auch 1962). 1962 Kompas II, Stedelijk Van Abbemuseum, Eind-hoven; British Art today, Museum of Art, San Francisco. 1963 British painting in the sixties, Whitechapel

Art Gallery, London, anschliessend Helmhaus Zürich. 1964 Nieuwe Realisten, Gemeente Museum, Den Haag; The Shaped Canvas, Sol. R. Guggenheim Museum, New York. 1965/66 London: The New Scene, Walker Art Center, Minneapolis; Wanderausstellung: Washington, Boston, Seattle, Vancouver, Toronto und Ottawa. 1966/67 5 young British Artists, XXXIII. Biennale, Venedig, anschliessend Kunsthalle Venedig, anschliessend Kunsthalle Mannheim, Kunsthalle Bern.



Frank Stella



Biographie

1936 in Malden, Massachusetts, geboren; Ausbildung an der Philips Academy, Andover, Mass., und an der Princetron University, New Jersey. 1958 Grad des Bachelor of Art an der Princeton University.

Einzelausstellungen

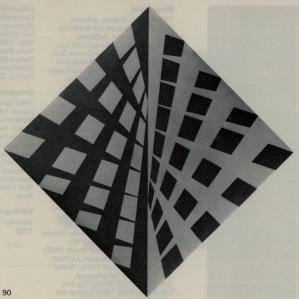
1960 Leo Castelli Gallery, New York (auch 1962, 1964, 1966). 1961 Galerie Lawrence, Paris (auch 1964). 1963 Ferus Gallery, Los Angeles (auch 1965). 1964 Kasmin Gallery, London (auch 1966); Galleria delle Notizie, Turin (mit Noland). 1967 Galerie Bischofberger, Zürich.

Gruppenausstellungen

Gruppenausstellungen
1961 American Abstract Expressionists
and Imagists, Sol. R. Guggenheim
Museum, New York. 1963 Toward
a New Abstraction, Jewish
Museum, New York. 1964 The Shaped
Canvas, Sol. R. Guggenheim
Museum, New York; XXXII. Biennale,
Venedig. 1965 Colorists 1950–1965,
Museum of Art, San Francisco; The
Responsive Eye, Museum of Modern
Art, New York. 1965 São Paulo
Biennale, Smithsonian Institution,
Washington; Systemie Painting,
Sol. R. Guggenheim Museum, New
York; Inner and outer space, Moderna
Museet, Stockholm. Museet, Stockholm.



Peter Struycken



Biographie
1939 in Den Haag geboren; Ausbildung an der Akademie in Den Haag.
1962 geometrische Figuren; experimentiert mit Form- und Farbproportionen; hält seit 1964 Vorlesungen an der Akademie für bildende Kunst in Arnhem. 1965 Mention honorable seiner Malerei auf der 4° Biennale de Paris. 1966 Sikkens- Preis; erster Preis für Malerei; A.-Schwarz-Preis; Jacob-Maris-Jugendpreis.

Einzelausstellungen

Einzelausstellungen
1963 Galerie Orez, Den Haag (auch
1965, 1966). Galerie de Reiger,
Utrecht; Stylos, Delft. 1964 Galerie
Wout Vuyk, Hilversum. 1965 Gra-bowski Gallery, London; Galerie
Waalkens, Finsterwolde; Galerie 't
Venster, Rotterdam; Galerie 4,
Schiedam. 1966 Galerie Swart,
Amsterdam; Stedelijk Museum,
Amsterdam.

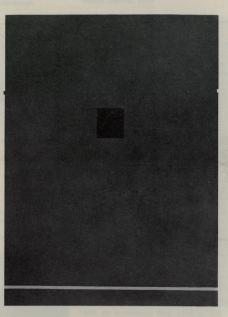
Gruppenausstellungen

Gruppenausstellungen
1963 Gemeente Museum, Den Haag
(auch 1964–1966). 1964 Contour,
Delft (auch 1966). 1965 Galleria del
Numero, Venedig und Florenz; Liga
Nieuw Beelden, Stedelijk Museum,
Amsterdam. 1966 Galerie-D, Frankfurt; Naar een nieuwe abstractie

(Wanderausstellung in Holland). 1966/67 Dayton's Gallery 12, Minneapolis, USA.



William Turnbull



1922 in Dundee, Schottland, geboren.
1941–1946 Kriegsdienst. 1947–1948
Ausbildung an der Slade School of
Fine Arts and Crafts, London. 1948 bis
1950 Aufenthalt in Paris. 1950 lässt
sich in London nieder. 1951 Dozent
an der Central School of Arts and
Groter Jenuta 30 (1970) (1981) besucht die
USA. 1962 Reisen nach Japan,
Kambodscha, Malaisia.

Einzelausstellungen

Einzelausstellungen
1950 Hanover Gallery, London (auch
1952). 1957 Institute of Contemporary
Art, London. 1960 Molton Gallery,
London (auch 1961). 1963 Marlborough Gerson Gallery, New York;
Art Institute, Detroit. 1965 Galerie
Müller, Stuttgart; Bennington College,
Vermont. 1966 Fine Arts Patrons of
Newport Harbor Pavilion Gallery,
Balboa, California.

Gruppenausstellungen

1961 Carnegie International, Pitts-burgh. 1962 Konstruktivisten, Städtisches Museum, Schloss Mors-broich, Leverkusen. 1963 British Art today, San Francisco; Dallas; Santa Barbara. 1965 Signale, Kunsthalle



Michael Tyzack



Biographie

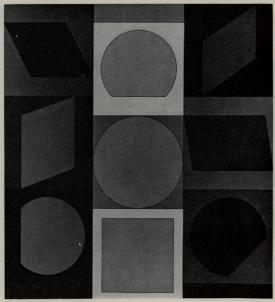
Biographie
1933 in Sheffield, England, geboren.
1950–1952 Ausbildung am Sheffield
College of Art. 1952–1956 Ausbildung
an der Slade School of Fine Art,
London. 1956–1957 Studienstipendium von der französischen Regierung.
1964 Dozent für bildende Kunst am
Cardiff College of Art. 1965 erster
Preis der John-Moore-Ausstellung,
Liverpool. Liverpool.

Einzelausstellungen

1964 Formal visual dialogue, Art and Museum Gallery, University College of Wales, Aberystwyth (mit Malcolm Hughes und Michael Kinder). 1965 Post formal painting, Faculty of letters, Reading University, White Knights Park (mit Hughes und Kidner). 1966 Axiom Gallery, London.



Victor Vasarely



Biographie
1908 in Pecs, Ungarn, geboren.
1927 Ausbildung an der Akademie
Poldini-Volkmann, Budapest.
1928–1929 Ausbildung an der Akademie Müblely, im sogenannten Bauhaus von Budapest. 1930 lässt sich
in Paris nieder. 1930–1944 als Graphiker tätig. 1944 beginnt zu malen;
Mitbegründer der Galerie Denise
René, Paris. 1947 entscheidet sich
endgültig für die konstruktiv-geometrisch-abstrakte Kunst. 1955 Manifeste jaune (Kinetik); Preis der Kritik,
Brüssel; Goldene Medaille der
Triennale, Mailand. 1964 Internationaler Guggenheim- Preis. 1965
Grosser Preis für Graphik, Ljubljana;
Grosser Preis der Biennale, São Paolo.

Einzelausstellungen

Einzelausstellungen
1944–1966 regelmässige Ausstellungen in der Galerie Denise René, Paris.
1954 Palais des Beaux-Arts, Brüssel.
1958 Rose Fried Gallery, New York;
Galleria del Grattacielo, Mailand.
1959 Galerie Der Spiegel, Köln; Musée
des Beaux-Arts, Caracas. 1961
Hanover Gallery, London (auch 1965).
1962 Pace Gallery, Boston; Le Point
Cardinal, Paris (auch 1964); Galleri
KB, Oslo. 1963 Taft Museum,
Cincinnati, Ohio; Musée des Arts
Décoratifs, Paris. 1964 Kestner-Ge-

sellschaft Hannover; Kunsthalle Bern; Kunsthalle Düsseldorf; Gemeente Museum, Den Haag; Haus am Wald-see, Berlin. 1965 Pace Gallery, New York. 1966 Sidney Janis Gallery, New York; Brook Street Gallery, London; Galerie Aktuell, Bern; Overbeck-Gesellschaft, Lübeck; Richard Feigen Gallery, Chicago

Gruppenausstellungen

Gruppenausstellungen
1960 Konkrete Kunst, Helmhaus,
Zürich. 1962 Konstruktivisten,
Städtisches Museum, Schloss Morsbroich, Leverkusen. 1964 Hard-edge,
Galerie Denise René, Paris; Documenta III, Kassel. 1965 The Responsive
Eye, Museum of Modern Art, New
York; VIII. Biennale, São Paolo;
Licht und Bewegung, Kunsthalle Bern,
dann Brüssel, Baden- Baden, Düsseldorf. 1966 Weiss auf Weiss, Kunsthalle
Bern.

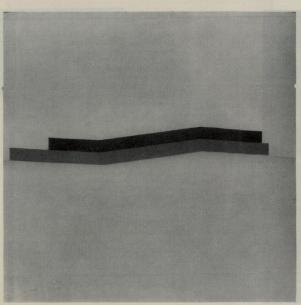
Bibliographie

Vasarely, hg. Marcel Joray, Neuchâtel 1965.



104

Marc Vaux



1932 in Swindon, England, geboren. 1957–1960 Ausbildung an der Slade School of Fine Art, London. 1960 erhält er das Boise-Reise-stipendium, Aufenthalt in Italien. 1961 arbeitet in einem lithographi-schen Atelier in Paris. 1962 lässt sich

College of Arts and Crafts und an der Bath Academy of Art; verheiratet mit

Einzelausstellungen

1963 Grabowski Gallery, London (mit Tess Jaray). 1965 Hamilton Galleries, London

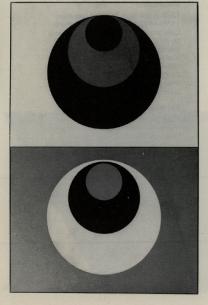
Gruppenausstellungen

Gruppenausstellungen
1960 Situation, RBA Galleries,
London. 1961 New London Situation,
Marlborough New London Gallery,
London; Neue Malerei in England,
Städtisches Museum, Schloss Morsbroich, Leverkusen; 2. Biennale von
Paris. 1963 V. Internationale Biennale
für Graphik, Ljubljana. 1965 SYN,
Galerie Baier, Mainz; SYN, Galerie
Margarethe Lauter, Mannheim.



105

Roland Werro



Biographie

1926 in Bern geboren. 1950-1952 1926 in Bern geboren. 1950–1952 Ecole des Beaux-Arts in Genf. 1953–1955 Besuch verschiedener Kunstschulen in Paris, Kopieren alter Meister im Louvre. 1956 Rückkehr nach Bern. 1957 Kiefer-Hablitzel-Stipendium. 1961 Eidgenössisches Kunststipendium (auch 1962, 1963). 1964 Pro-Arte-Stipendium.

Einzelausstellungen

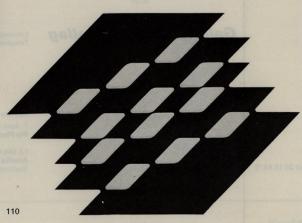
1959 Galerie Auriga, Bern. 1960 Galerie L'Entr'acte, Lausanne (auch 1962). 1964 Galerie Schindler, Bern. 1967 Galerie Regio, Lörrach (mit Herbert Distel).

Gruppenausstellungen

Gruppenausstellungen
1954 Salon des Réalités Nouvelles,
Paris. 1959 Junge Schweizer Künstler,
Kunstverein München. 1963 Tokyo
Biennale; Junge Schweizer Maler und
Bildhauer, Kunsthaus Aarau. 1964
25 Berner und Bieler Künstler, Städtische Galerie Biel. 1966 Bern 66,
Halfmannshof Gelsenkirchen und
Berner Galerie; jonge konkrete kunst
uit bern in der epok. Velp, Holland.
1967 6 berner schilders, muntentoren
in Deventer, Holland; Weltausstellung,
Montreal.



Neil Williams



1934 in Bluff, Utah, geboren. 1951 bis 1954 Militärdienst in Korea; Ausbildung an der California School of Fine Arts. 1959 lässt sich in New York

Einzelausstellungen

1964 Green Gallery, New York. 1966 André Emmerich Gallery, New York.

Gruppenausstellungen

1964 The Shaped Canvas, Sol. R. Guggenheim Museum, New York; Carnegie International, Pittsburgh. Carnegie International, Pittsburgh. 1965 Three Young Americans:
Hinman, Poons and Williams, Allen Memorial Art Museum, Oberlin College, Ohio; Young America 1965, Thirty American Artists under Thirty-Five, Whitney Museum of American Art. New York; Colorists 1950–1965, Museum of Art, San Francisco. 1966 Systemic Painting, Sol. R. Guggenheim Museum, New York.

Leihgeber

Private Sammlungen Jean Baier, Genf

Mark Brusse, New York Leo Castelli und Lawrence Rubin, New York O. Dobermann, Münster-Altenberge Pierre Haubensak, Paris Tess Jaray, London Hans Koetsier, Amsterdam Hans Koetsier, Amsterdam
Tadaaki Kuwayama, New York
Dr. & Mrs. Arthur Lejwa, New York
Alexander Liberman, New York
Richard Lohse, Zürich
Luigi Lurati, Paris
Richard Meier, New York
Jean Paul Merckx, Brussel
Mr. & Mrs. John G. Powers, Englewood Cliffs,
New Jersey New Jersey New Jersey
Lawrence Rubin, New York, London
Lawrence Rubin und Leo Castelli, New York
Mr. & Mrs. Richard H. Solomon, Boston
Peter Struycken, Oosterbeek
Peter Tunnard, London
William Turnbull, London Marc Vaux, London

Roland Werro, Bern

Axiom Gallery, London Galerie Bischofberger, Zürich Galerie Suzanne Bollag, Zürich Galerie Bonnier, Lausanne The Leo Castelli Gallery, New York



Œuvre créée par la parole, 1967 (Lampe, Elektronik). Die Lampe reagiert nur auf Töne. Im Bilde: Agam (links) und Marc de Rosny.

Galerie Chalette, New York
André Emmerich Gallery, New York
Richard Feigen Gallery, New York, Chicago
Fischbach Gallery, New York
Robert Fraser Gallery, London
Galerie Toni Gerber, Bern
Girmel & Hagney Geldrin, Zürich Galerie Toni Gerber, Bern Gimpel & Hanover Galerie, Zürich Hamilton Galleries, London Galerie Handschin, Basel Sidney Janis Gallery, New York Kasmin Gallery, London Galerie Françoise Mayer, Brüssel Galerie Müller, Stuttgart Pace Gallery, New York Betty Parsons Gallery, New York Galerie Denise René, Paris Galerie Ileana Sonnabend, Paris

Stable Gallery, New York Staempfli Gallery, New Yo Galerie Swart, Amsterdam Galerie Wilbrand, Münster Galerie Renée Ziegler, Zürich Galerie Le Zodiaque, Brüssel Galerie Zwirner, Köln

Öffentliche Sammlungen

Stedelijk Museum, Amsterdam Öffentliche Kunstsammlung, Basel Stedelijk Van Abbemuseum, Eindhoven The Arts Council of Great Britain, London The Peter Stuyvesant Foundation, London

Allgemeine Bibliographie

L. Alloway, Classicism or Hard Edge, Art International, Zürich, vol. 14, 1960, p. 2–3
C. Greenberg, After Abstract Expressionism, Art International, Okt. 1962, p. 24–32
B. Heller, Toward a New Abstraction, Ausst. Akt. The Jewish Museum, New York 1963 (Mai bis Juni)
J. Albres, Interaction of Color, New Hayen 1963

(Mai bis Juni)
J. Albers, Interaction of Color, New Haven 1963
S. Tillim, New Avant-Garde, Arts Magazine, Febr. 1964, p. 20–21
Post Painterly Abstraction, Ausst. kat. County Museum, Los Angeles 1964
L. Alloway, M. Seuphor, T. Brunius, Hard Edge, Ausst. kat. Galerie Denise René, Paris 1964
P. Struycken, Op zoek naar een wetmatigheid in de relatie tussen vorm en kleur, Forum 2, 1964, p. 22–31

in de relatie tussen vorm en kleur, Forum 2, 1964, p. 22–31
M. Kozloff, Further Adventures of American Sculpture, Arts Magazine, Febr. 1965, p. 27
D. Judd, Shaped Canvas at the Guggenheim Museum, Arts Magazine, Febr. 1965, p. 56
K. Jürgen-Fischer, Neue Abstraktion, Das Kunstwerk XVIII, April bis Juni 1965
C. Greenberg, America takes the lead 1945 to

Kunstwerk XVIII, April bis Juni 1965
C. Greenberg, America takes the lead 1945 to 1965, Art in America, Aug. 1965, p. 108–129
Th. Kempas, Farbobjekte und Signale, Ausst. kat. Haus am Waldsee, Berlin 1965
J. Reichardt, Colour in Sculpture, Quadrum No 18, 1965, p. 71–79
B. Rose, ABC art, Art in America, Okt. 1965, p. 59–69
M. Baigell, American observed.

p. 59-69
M. Baigell, American abstract expressionism and hard edge: some comparisions, Studio International, Jan. 1966, p. 10–15 G. Baro, The art of the definite, Arts Magazine,

G. Baro, The art of the definite, 7 to 1966, p. 19–25
R. G. Dienst, Drei Aspekte der neuen englischen Plastik, Das Kunstwerk, März 1966, p. 11–21
L. Alloway, Farewell to hard edge, SYN 2, 1966, 4-13

p. 4–13
J. Roh, Neue Abstraktion in Deutschland, Werk, Aug. 1966, p. 322–328
L. Alloway, Background to Systemic, Art News, Okt. 1966, p. 31–33
M. Bochner, Art in Process-structures, Arts Magazine, Sept./Okt. 1966, p. 38–39
L. Alloway, Systemic Painting, Ausst. kat. The Solomon R. Guggenheim Museum, New York 1966 (Sept. bis Nov.)

Unsere nächsten Ausstellungen

Am 26.Mai wird die Ausstellung mit Bildern von Hermann Plattner und Plastiken von Wer-ner Witschi eröffnet. Beide Ausstellungen haben Retrospektivcharakter und werden die Entwicklung der beiden Künstler mit grösseren Werk-gruppen belegen. Am 8. Juli wird die Sommerausstellung eröffnet.

Sie wird erneut einem Thema gewidmet sein: der Science Fiction. Diese Ausstellung enthält nicht ausschliesslich bildkünstlerische Werke, sondern versucht anhand verschiedener Aspekte einen Schnitt durch ein populäres Phänomen zu legen wie vor drei Jahren die Ausstellung ExVoto. Folgende Abteilungen sind vorgesehen:

Kunst (Werke u.a. von Agam, Kowalski, Trova, Gilardi, Alleyn, Geissler, Takis), Film (eine Plakatsamhung mit belgischen, französischen, englischen, mexikanischen und spanischen englischen, mexikanischen und spanischen Plakaten sowie Photographien aus Science-Fiction-Filmen), Literatur (Lesesaal im Seiten-lichtsaal), Illustration (vor allem der Antizipationen), Buchumschläge, Karikatur und Comic Book, Spielzeuge, Mode, Comic Strips mit besonderen ikonographischen Hinweisen auf die prospektive Architektur, das Problem der fliegenden Untertassen, den Superman-Mythos. Bereits haben die meisten Science-Fiction-Spezialisten aus der Schweiz (Pierre Versins, Pierre Strinati), Frankreich) C.E.L.E.G. und S.O.C.E.R.J.L.D., Midi-Minuit Fantastique, und S.O.C.E.H.L.I.D., Midl-Miniut Fahtastque, and Sod-e-Li.I.D., Midl-Miniut Fahtastque, die Verläge Öpta, Hachette, Fleuve Noir usw.), England, Deutschland, Spanien, Belgien ihre Mitarbeit zugesagt. Die Ausstellung stösst schon jetzt auf reges Interesse, und verschiedene Museen erwägen die Übernahme.

Photographie
Jean Baier, Genf (P+W); Galerie Bischofberger, Zürich (Lurati W, Müller-Brittnau P+W);
Brompton Studio, London (Boshier P, Jaray
P+W); Rudolph Burckhardt, New York (Stella
P+W, Williams P+W, D'Arcangelo P+W, Judd
P+W); Geoffrey Clements, New York (Laing
P+W); Robert Fraser Gallery, London (Boshier
W, Kelly P+W); Reinhard Friedrich, Berlin
(Kampmann P+W); Harcourt, Paris (Herbin P);
Howard Harrison Studio, New York (Lukin

P+W); N. und C. Heinrich, Stuttgart, (Lenk P+W); Errol Jackson, London (King P); Offentliche Kunstsammlung, Basel (Newman W); Erling Mandelmann, Pully (Haubensak P); Peter Moeschlin, SWB, Basel (Haubensak W); Galerie Müller, Stuttgart (Pfahler P+W); Solomon R. Guggenheim Museum, New York (Liberman P+W); Stedelijk Museum, Amsterdam; O. E. Nelson, New York (L. P. Smith P+W); Nathan Rabin, New York (Kuwayama P+W), Brusse P+W); Galerie Denise René, Paris (Herbin W); Rowan Gallery, London (King W); Shunk-Kender, Paris (Krushenick P+W); John Webb FRPS, Brompton Studio London (Kelly W, Plumb P+W, Vaux P+W); Roland Werro, Bern (P+W). Bern (P+W).

Klischees Württembergischer Kunstverein, Stuttgart (P+ W: Gaul, Geiger, Quinte); Stedelijk Museum Amsterdam (Photogravure – van Leer); Henzi AG, Bern (P+W: Baier, Haubensak, Herbin, Lurati, Müller-Brittnau, Newman, Werro).

Druck Der Bund, Fritz Pochon-Jent AG, Bern

Beispiel eines frühen Science Fiction Comic Strip («Buck Rogers, 25th Century A.D.» aus dem Jahre 1929). Man beachte die kühne Komposition sowie die antizipierten Formen des Düsenjägers und der Waffe.



Galerie Gunar Galerie Gunar

Galerie Suzanne Bollag

Limmatquai 116, 8001 Zürich Telephon 051/47 20 25

Nächste Ausstellungen: 7. April bis 9. Mai **Pia Pizzo,** Reliefs

12. Mai bis 13. Juni **Amalia Schulthess,** Skulpturen

Düsseldorf/Mühlenstrasse 1

Telefon (91) 19674 und 351994/5

Kunst der Gegenwart Ölbilder Zeichnungen Graphik

Zeichnungen und Graphik des 15. bis 19. Jahrhunderts

Auktionen Lager Ausstellungen

Kornfeld & Klipstein Bern Laupenstrasse 49 Galerie Bischofberger

Zürich

Steinwiesplatz Tel. 47 18 70 / 47 03 02

Arman
Jo Baer
Carl Bucher
Antonio Calderara
Anthony Caro
Piero Dorazio
Allen Jones
Kampmann
Tadaaki Kuwayama
Roy Lichtenstein
Luigi Lurati
Piero Manzoni
Müller-Brittnau
Peter Phillips
Daniel Spoerri
Frank Stella
Jean Tinguely
Tom Wesselmann

Adolf Dietrich Ivan Generalic Josip Generalic Mijo Kovacic Ivan Rabuzin Mato Skurjeni

Galerie Müller Stuttgart

ständig

Arakawa Arman Dorazio Fontana Held Huot Jensen Kelly Krushenick Lichtenstein Louis Mavignier

Albers

Michaux Noland Piene Prachensky Plumb Raysse Soto Stella Tàpies Turnbull Tinguely Ücker Pfahler Quinte Polk Smith Hermanns Hauser muse educate all tutorion pais no 14 84 one
per se al 1986 i fato appropriate product int
product administration appropriate product int
product administration appropriate product int
product administration appropriate product in
product administration appropriate product in produ

Galerie Bernard

Wechselausstellungen Ständiges Lager an Kunstwerken Solothurner Kabinett Stalden 9, Solothurn Telephon 065 2 81 71 Leitung: Hans Liechti 22, April bis 27. Mai 1967 Alexandre Blanchet

Avedisian Ayres Bury Caro Cohen Darby Bannard Denny Feeley Hill Hockney Louis Noland Olitski Smith Kasmin Gallery Stella 118 New Bond Street Tucker

London

Galerie

Geöffnet Montag bis Freitag 14 bis 18 Uhr Samstag 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr Ausstellung 21. April bis 22. Mai 1967 Vernissage 21. April

Walter Wörn

Bilder und Graphik 1901–1963 von Stuttgart

Toni Gerber

Galerie und Edition

3000 Bern, Nydeggstalden 24 Telefon 22 36 50

April bis Mai Vernissage: 19. April, 20 Uhr **Roland Werro**

Juni

Rupprecht Geiger

Ständig: Calderara-Geiger (1967: Kestner-Gesellschaft, Hannover; Kunsthalle Düsseldorf) — Iseli, Rätz und Werro (Expo 67, Montreal) — Rolf Weber (Biennale Tokyo) — Nesch (Gugenheim, New York) — Uppermann (Supendium Villa Massimo, Rom) — Janssen — Wunderlich u. a. Offenuerstrien, Diesetga Mit

Öffnungszeiten: Dienstag, Mitt-woch, Samstag 15 bis 18 Uhr, Dienstag, Mittwoch und Freitag 20 bis 22 Uhr





Die moderne Buchhandlung mit Tradition im Zentrum der Stadt Bern

Neuengasse 43 Von-Werdt-Passage Telephon 22 17 15

Tess Jaray Marc Vaux

Hamilton Galleries

8 St. George Street, London, W.1.



Galerie Renée Ziegler

Zürich

Zeitweg / Telephon 051 32 23 22 **!tal-Haute Couture**



Bubenbergplatz 11

Al Held

bis 28. April 1967

ständig: Plastiken, Bilder, Objekte, Originalgraphik der Gegenwart Une tradition pour la femme élégante et raffinée

Präzisionsuhren Vertretungen: Omega, Tissot, IWC Spezialitäten: Bijouterie, Trauringe eigene Reparaturwerkstätte

Kehrli+Oeler

Nachf. A. Oeler



Bern, Bahnhofplatz 7 Telephon 22 41 59

Bern

Tel. 031 22 00 22-27

Transporte

Offizielle Camionnage Möbeltransporte In- und Ausland Verzollungen Verpackungen Reisebüro

Bahn-, Flug- und Schiffsbillette nach allen Weltteilen Hotelreservationen Geldwechsel usw.



Albin Uldry Serigraphie Schiessplatzweg 24a Telephon 031 51 47 83

Rolf Bürgi

Zieglerstrasse 30 Telephon 031 25 38 38

Generalagent der Schweizerischen Nationalversicherungsgesellschaft

Leder und Wildleder aus dem Spezialgeschäft



Wildlederjacke Fr. 146.-

> Nur fachkundiges Personal beratet Sie über Qualität, Gerbung und Farbbeständigkeit der Felle. Echtes Leder ist geschmeidig und vorteilhaft. Es ist ein Naturprodukt, nicht synthetisch hergestellt und wirkt daher isolierend. Es schützt gegen Hitze und Kälte. Gewiss besitzen Sie mehrere Kleider, warum sollte Ihre Garderobe nicht auch mit verschiedenen Leder-Bekleidungsstücken bereichert werden? Besichtigen Sie unsere unvergleichlich grosse Auswahl

DUNKELMANN PELZHAUS PANTHER AG

Bern, Marktgasse 16 Biel, Nidaugasse 38
Das Spezialgeschäft für moderne Leder- und Wildlederbekleidung

Sinnvolle Freizeitgestaltung durch das

Freizeitwerk Bern

der Gemeinschaft der Arbeit-nehmer und Konsumenten

In jedem Quartal 150 bis 200 Kurse mit über 2000 Teilnehmern

Werken und Gestalten — Musik-schule — Jazzschule — Sprach-kurse — Ballett und Tanz — Rhythmik und Gymnastik — Sport — Nähen und Basteln usw. Beginn des neuen Trimesters: Montag, den 17. Aprill (Kursprogramme sind erhältlich im Freizeitwerk Bern, Eiger-platz 5a, Tel. 45 34 84 und an der Auskunft im Kaufhaus Ryfflihof im Soussol)



W. Rösch & Co., Buchdruckerei

Bekannt für gepflegte Drucksachen Bern Monbijoustrasse 9 Telephon 031 25 55 77



coop bern

confiserie meyer tea room bern



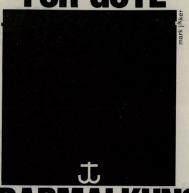
marktgasse 31



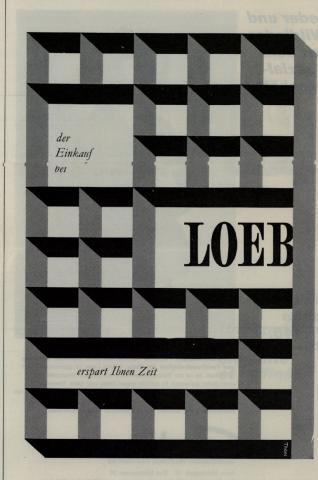
Bücher Livres Herbert Lang & Cie, Bern

> Münzgraben/Ecke Amthausgasse Telephon 22 17 08

JOSEF JEKER ATELIER FUR GUTE



GRABMALKUNST ostermundigenstrasse 59
TEL. 42 42 12
BERN



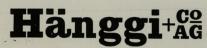
Schöner wohnen?

Unsere Verbandsmitglieder beraten Sie in allen Fragen des geschmacklichen Wohnens!

Lassen Sie sich vom Tapezierermeister-Dekorateur inspirieren und beraten

Schweizerischer Verband der Tapezierermeister-Dekorateure und des Möbel-Detailhandels SVTM kommode im schrank kleider im bücherregal bei teo jakob

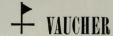
bern gerechtigkeitsgasse 23+36





Heizöl Kohlen Eisen

3001 Bern, Neuengasse 20 Telephon 031 22 48 01-05 Oberburg/Burgdorf, Bahnhofstrasse Telephon 034 2 28 50



Sportgeschäft Bern Tel. 22 22 34

Der Bund

Buchdruck Offsetdruck Rotationsdruck

Buchdruckerei «Der Bund» F. Pochon - Jent AG Effingerstrasse 1 3000 Bern

Unsere Fachleute beraten Sie gerne

... An ähnliches Erdenwallen gemahnt in ihrer Weise die Kunst, der neben Münster und Pauluskirche, Bundeshaus und Erlacherhof, Kasino und Theater erst jetzt ein Heim aus aussichtsreicher Ferne, durch weibliche Tatkraft noch näher gerückt, winkt. Möge es eine Heimstätte wahrhaft volkstümlicher Heimatkunst werden, wie unser Anker sie verstanden hat, nachdem Künstlers Erdenwallen ihm eine lange und strenge Schule gewesen. lange und strenge Schule gewesen.

Ins. 26. April 1911

Friedli, V. D. M.

(Aus «Steine, gespendet zum Bau der Berner Kunsthalle», Bern 1911)

Nachdem so gut seit über 50 Jahren für unseres Volkes Heimatkunst in bernischer Kunsthalle gewirkt wird, empfehle ich mich für anderer Völker Kunst und auch für international modernes Möblieren.



Wohngestaltung Heydebrand SWB Metzgergasse 30, Bern, Ø 031 22 61 37



Mehr Freude durch besseres Licht

Gute Beleuchtung schafft Wohlbehagen, schont die Augen, erleichtert die Arbeit

Verkaufslokal Kornhausgalerie Telephon 22 03 68 Verkaufsautomat für Glüh-lampen und Sicherungen

Elektrizitätswerk der Stadt Bern



Scherz Buchhandlungen

Marktgasse 25 Biel Dufourstrasse 8
Grenchen Solothurnstrasse 9
Gstaad Chalet Central



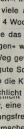
Ein- und aussteigen, wann SIE wollen

Es gibt wohl auf der ganzen Welt kaum eine andere Schule, die den Wünschen der erwachsenen Menschen so angepasst ist, wie die Klubschule. Sozusagen für alle Kurse kann man jederzeit »einsteigen«. In den Sprachkursen, bei den kunstgewerblichen Fächern und für viele andere Kurse bezahlen die Kursteilnehmer einen Kursbeitrag für nur 4 Wochen und ent-

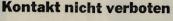
scheiden dann selbst, ob sie das Studium fortsetzen oder ob sie »aussteigen« wollen. Warum hat die Klubschule diesen Weg gewählt?

Vor allem darum: Nur eine gute Schule kann es darauf ankommen lassen, ob die Kursteilnehmer weiterzahlen oder ganz schlicht und einfach

»aussteigen«. Wir sind dafür, eine gute Schule zu haben und dem Erwach senen die volle Entscheidungsfreiheit zu überlassen, wann, in welcher Gruppe und wie lange er mitmachen will. Liegt vielleicht darin der grosse Erfolg der Klubschule?







Es lernt sich nämlich leichter in der fröhlichen Klubschulgruppe, das Lernen wird zum »Beglückenden Tun«. Ob Sie die Menschen und Kultur eines fremden Landes verstehen wollen, ob es darum geht, in die Geheimnisse der Kunst einzudringen oder ob Sie durch eine sinnvolle Freizeittätigkeit Ihr Leben zu bereichern wünschen, immer wieder werden Sie feststellen, dass der Kontakt zu den Mitmenschen, die Klubschulgruppe, Sie leichter zum Ziele führt als eine noch so raffiniert angepriesene »neue« Lehr-



Englisch lernen, schwergemacht

Tatsächlich, bei uns lernen Sie nicht im Traum, und wir können Ihnen nicht versprechen, dass Sie eine Sprache »kaufen« können. Ohne Ihr eigenes Bemühen geht es nicht. Das wissen wir sicher, Jedes Jahr besuchen über 170 000 Erwachsene einen Kurs der Klubschule ... und haben Erfolg. Warum? Weil diesen Menschen klar geworden ist, dass man zwar den verbissenen Ernst durch die fröhliche Klubschulatmosphäre, nicht aber das Lernen ersetzen kann. Und sie studieren und lernen gemeinsam mit dem Kursleiter und durch das Gespräch mit den Mitlernenden. Liegt vielleicht darin der grosse Erfolg der Klubschule?



3 550 928 Teilnehmerstunden

weist die Statistik der Klubschulen für das Jahr 1965 aus. Gibt es wohl erwachsene Menschen in der Schweiz, die noch nicht wissen, was die Klubschule ist und will? Sicher - vielleicht sind es Leute, die alles schon können und alles schon wissen. Immerhin, unter den 290 Fächern, die im Programm der Klubschulen stehen, ist eigentlich für jedermann etwas zu finden, das zum Weiterlernen, zu schöpferischem Werken oder zu vergnügten Freizeitstunden anregen kann.

Fassen wir zusammen: Freiwilligkeit und grösste Freizügigkeit — Eintritt und Austritt zu jeder Zeit, bei nur kurzfristiger Verpflichtung - Aktivität in der kontaktreichen kleinen Klubschulgruppe und eine frohe gesellschaftliche Atmosphäre, das sind die Kennzeichen der lebendigen Erwachsenen-Weiterbildung in der Klubschule.



Wie wird man »Klubschüler«?

Ganz einfach: Nächstgelegene Klubschule anrufen, Programm verlangen, sich ohne alle Formalitäten einschreiben lassen und ... mitmachen. Vergnügtes Lernen führt zum stolzen Können. Darin liegt der grosse Erfolg der Klubschulen.



Klubschule Migros Bern

Zeughausgasse 31 Tel. (031) 22 20 22 von 9-12, 14-21 Uhr

Klubschule Migros Biel

Sekretariat Bahnhofstrasse 12 Tel. 2 16 48 von 9-12, 14-17 Uhr

